Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Sonntags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 348. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. Dienstag, 24. Dezember 1907. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. 36. Jahrgang

Erstes Blatt.

Weihnachten.

Wieder einmal erklingen die Weihnachtsglocken, wieder einmal brennen die Kerzen am Christbaum und wieder einmal erklingt das Wort: Friede den Menschen auf Erden! Wohl an keinem Festtag im Jahre öffnet sich das Menschenherz so leicht der Freude, wie zu Weihnachten. Weihnachten ist das Fest der Liebe. Wie es vor nun fast zweitausend Jahren der Menschheit das Zeugnis und das Unterpfand der unendlichen Liebe und Barmherzigkeit Gottes brachte, so ist das Weihnachtsfest heute für Millionen und Millionen die Gelegenheit, anderen Menschen Freude zu bereiten durch sichtbare Zeichen der Liebe und Zuneigung. Gewiß, Nächstenliebe und Barmherzigkeit ist Pflicht eines Christen tagein tagaus, aber niemals ist die Ausübung dieser Pflicht mit einem solchen Schimmer von Poesie umgeben, wie am Weihnachtsfeste.

Für viele mag ja der Ursprung des Festes seine Bedeutung verloren haben; sie betrachten es nur noch als die alljährlich wiederkehrende Gelegenheit, mit Geschenken zu prunken und denken nicht daran, daß sie dadurch das Fest seines schönsten Glanzes entkleiden. Man hat sich bemüht, den Ursprung des Weihnachtsfestes auf das Heidentum zurückzuführen, um ihm so seinen christlichen Charakter zu nehmen und die Einbürgerung der Sitte des Geschenkgebens an Weihnachten auch in nichtchristlichen Kreisen zu erklären, oder auch zu rechtfertigen. Diese historischen Untersuchungen mögen einen durchaus reellen Untergrund haben, aber sie vermögen doch nicht die Tatsache umzustoßen, daß das Weihnachtsfest des Christentums einen ganz anderen Inhalt hat, als das heidnische Fest der Saturnalien. Für den Christen ist das Weihnachtsfest die Erinnerung an das Wunder der Menschenwerdung Gottes, das nur die unerschöpfliche göttliche Liebe zu vollbringen vermochte. Erst dadurch erhält das Weihnachtsfest seine eigentliche Weihe, und für jeden Christen muß, wenn er das Fest in rechter Weise begehen will, diese Erinnerung die Grundstimmung abgeben. Erst aus ihr leiten sich dann die Gesinnungen ab, die sich in den Zeichen der Liebe zu den Mitmenschen kundgeben, erst sie vermag auch das geringste Geschenk zu einer wertvollen Gabe zu machen.

Das Weihnachtsfest wird auf der ganzen Erde gefeiert. Für die ganze Erde gilt ja auch das Wort; Friede den Menschen! Um wieviel anders würde es um die Menschheit stehen, wenn sie dieses Wort nicht so oft vergessen hätte! Wenn nicht nur der Einzelne, sondern auch die Völker sich daran erinnerten, daß ihnen das Weihnachtsfest den Frieden bringen sollte! Gewiß in der Politik sollen keine sentiments gelten, aber der Gedanke läßt sich doch nicht zurückdrängen, daß es in der Welt besser aussehen würde, wenn es gelänge, dem Wesen des Weihnachtsfestes im Leben der Völker auch nur einigermaßen den Einfluß zu schaffen, den es im Leben des Einzelnen hat. Leider ist auch heute noch keine Aussicht dafür vorhanden. Die Leidenschaften schweigen auch in der Weihnachtszeit nicht und machen das Wort vom Frieden auf Erden nur zu oft zu Schanden. Das gilt für die innerpolitischen Verhältnisse wie für die auswärtigen politischen Ereignisse.

So muß denn der Einzelne noch mehr wie bisher sich bemühen, dem Sinne des christlichen Weihnachtsfestes durch Betätigung der Menschenliebe und Barmherzigkeit gerecht zu werden. Jeder an seinem Teile muß dazu beitragen, daß das: Friede den Menschen auf Erden! mehr und mehr zur Wahrheit werde. Der Blick soll nicht haften an der nächsten Umgebung; wer nur ein wenig weiter schaut, erkennt so manche Gelegenheit zum Wohltun, die sich fast gebieterisch dem aufdrängt, der die Pflicht der Barmherzigkeit noch anerkennt. Wenn das Weihnachtsfest dazu beiträgt, das Bewußtsein dieser Pflicht zu stärken, so ist das der beste Segen des Festes.

Deutsches Reich.

Die englische Sprache an den Gymnasien.

Die „Berl. N. Nachr. teilen einen Erlaß über den englischen Unterricht an den Gymnasien mit, den der Kultusminister unterm 25. Novbr. 1907 an die Königl. Provinzial-Schulkollegien gerichtet hat. Er lautet:

Bei der Bedeutung, welche die englische Sprache in literarischer, kommerzieller und politischer Hinsicht hat, ist es wünschenswert, daß mit ihr auch die Schüler der Gymnasien bei dem Abschlusse der Schulbildung wenigstens so weit vertraut sind, als für verständnisvolles Lesen englischer Bücher und zu selbständiger Weiterbildung im Gebrauche der Fremdsprache erforderlich ist. Es unterliegt keinem Zweifel, daß es im eigenen Interesse der Gymnasien und der Erhaltung ihres Lehrplanes liegt, ihren Schülern die Berechtigung dieser Forderung zum Bewußtsein zu bringen und die Erreichung des entsprechenden Zieles noch Möglichkeit zu sichern. Ich erachte es deshalb für angezeigt, die besondere Aufmerksamkeit des königlichen Provinzial-Schulkollegiums für den in dem allgemeinen Lehrplane vorgesehenen wahlfreien Unterricht im Englischen in Anspruch zu nehmen. Es ist darauf hinzuwirken, daß die Beteiligung an ihm überall gleichmäßig, namentlich auch durch die Auswahl der mit ihm zu betrauenden Lehrer und durch die Anordnung des Stundenplanes, in zweckmäßiger Weise gefördert wird. Auch wird wiederholt auf die Bestimmung der allgemeinen Lehrpläne vom Jahre 1901 hingewiesen, nach welcher es bei den Gymnasien zulässig ist, daß in den drei oberen Klassen (Obersekunda, Unterprima und Oberprima) an Stelle des verbindlichen Unterrichts im Französischen solcher Unterricht im Englischen mit je drei Stunden tritt, das Französische aber wahlfreier Lehrgegenstand mit je zwei Stunden wird. Im nächsten Verwaltungsberichte über die gymnasialen Anstalten erwarte ich eine Darlegung der Ergebnisse, welche die Bemühungen des königlichen Provinzial-Schulkollegiums um die Förderung des englischen Unterrichts an den Gymnasien etwa gehabt haben, und eine eingehende Erörterung der Frage, was auf diesem Gebiete noch zu empfehlen sein möchte.

Die Spiritusmonopolvorlage,

die in den Ausschüssen des Bundesrates nach Weihnachten zur Verhandlung gelangen soll, führt den Titel: Entwurf betreffend den Zwischenhandel mit Branntwein.

Der nationalliberale Abg. Dr. Stresemann,

der sich neulich über „den da unten in München" so respektlos geäußert hat, war, wie die Deutsche Tagesztg. mitteilt, in das Präsidium des Flottenvereins gewählt worden. Er hat aber nach den neueren Vorgängen auf die Annahme der Wahl verzichtet.

Arbeitskammern.

Der Entwurf, betreffend die paritätischen Arbeitskammern ist, nach der Tägl. Rundschau, aus dem Reichsamt des Innern an das preußische Staatsministerium gelangt, hat dort Zustimmung gefunden und geht nunmehr an die übrigen Bundesregierungen zur Prüfung, ehe sie dem Bundesrat vorgelegt wird. Die Organisation dieser Arbeitskammern, in denen Unternehmer und Arbeiter paritätisch vertreten sein werden, schließt sich der beruflichen Gliederung des gewerblichen Lebens an; es werden besondere Kammern für den Bergbau, für die Schwereisenindustrie, das Holzgewerbe, die Bekleidungsindustrie, die graphischen Gewerbe usw. errichtet. Die hauptsächlichsten Aufgaben, die die Unternehmern und Arbeitern gemeinsamen Gebiete umfassen und zudem der Information der Behörden dienen sollen, erstrecken sich auf einigungsamtliche Befugnisse, Erhebungen und Gutachten. Die Reichs- und Staatsbetriebe werden von den Arbeitskammern nicht erfaßt.

Des Kaisers Reise nach der Insel Korfu.

Ueber den Aufenthalt, den Kaiser Wilhelm im Frühjahr auf Korfu zu nehmen beabsichtigt, liegen, wie die Wiener politische Korrespondenz aus Athen meldet, folgende Nachrichten vor: Der deutsche Kaiser soll am 26. März an Bord der „Hohenzollern" in Korfu eintreffen und dürfte 14 Tage im Schlosse Achilleion verbringen. Für diesen Aufenthalt seien vom Oberhofmarschall Grafen Eulenburg, als er auf Korfu war, alle Vorbereitungen getroffen worden.

§ **Potsdam**, 21. Dez. Heute nachmittag fand im Marmorpalais in Anwesenheit der kaiserlichen Herrschaften die Taufe des jüngstgeborenen Sohnes des Kronprinzen statt. Die Taufe wurde durch den Oberhofprediger, Schloßpfarrer Dr. Dryander, vollzogen. Der Täufling erhielt die Namen Louis, Ferdinand, Viktor, Eduard, Adalbert, Michael, Hubertus.

§ **München**, 22. Dez. Prinz Ruprecht kommt als kommandierender General des 1. bayrischen Armeekorps mit den beiden andern kommandierenden Generalen und den Kommandeuren der beiden bayerischen Regimenter des Kaisers zu dessen Beglückwünschung am Neujahrstage nach Berlin. Der Begegnung des Prinzen mit dem Kaiser wird im Hinblick auf die Sache des Flottenvereins diesmal begreiflicherweise mit ganz besonderem Interesse entgegengesehen.

§ **Dresden**, 21. Dez. Die Königin Wwe. Karola hat in ihrem Testament König Friedrich August von Sachsen zu ihrem Universalerben eingesetzt. Das hinterlassene Vermögen, das in der letzten Zeit noch wesentlich durch den Braunschweiger Erbschaftsprozeß gegen den Grafen Civry vergrößert worden ist, soll sich auf mehr als 20 Millionen belaufen.

§ **Krossen**, 21. Dez. Der Landtagsabgeordnete Rittergutsbesitzer v. Schierstädt (kons.) auf Skyren ist heute abend gestorben.

Ausland.

Niederlande.

Ablehnung des Kriegsbudgets.

* **Haag**, 21. Dez. Die zweite Kammer verwarf mit 53 gegen 38 Stimmen das Kriegsbudget des neuen Kriegsministers van Rappard. Die Rechte, die Sozialisten und einige Demokraten und Liberale stimmten gegen das Budget.

Der General.

Weihnachtsskizze von L. Ewald.

(Nachdruck verboten.)

sk. Die Weihnachtskerzen sind im Hause des Gutsbesitzers Weinhold erloschen. Man sitzt beim Karpfenschmaus: Vater, Mutter, filius Ernst, zurzeit stud. jur., dessen Freund, der Dr. chem. Winfried Ehrhard, das blonde, achtzehnjährige Haustöchterlein Margarete und dessen Schwesterlein, die dunkle, zwölfjährige Helene. — Zur Feier des Tages hat der Hausherr eine feine Marke Rheinwein spendiert — weil — wie er sich ausdrückte: die Fische schwimmen müssen — und es nur einmal im Jahre „Weihnachten" ist. — Man hat ihm Ehre angetan — und dabei geredet und miteinander angestoßen — aber es bleibt, wie der kritisch veranlagte Backfisch Leni denkt, flau! — Sie hat Recht, — es fehlt die Stimmung. — Woran liegt das? Weil alle beim Schmause Beteiligten mit verschiedenen Gefühlen an den kommenden Tag denken. — — Da will der junge Gutsnachbar zum Besuch erscheinen, und daß er dabei einen Weihnachtswunsch aussprechen wird, ist eben öffentliches Geheimnis. Mutter Weinhold ist damit sehr einverstanden und will ihm gern ihre Grete geben — schon weil die dann so hübsch in der Nähe bleibt. Vater Weinhold und sein filius verhalten sich neutral, der erstere, weil er keinen Sinn für derlei Angelegenheiten hat — der zweite, weil er den monsieur Breitung noch nicht einmal kennt. Die Coeur-Dame des Herrn Breitung verhält sich allerdings abweisend — aber: wann wären junge Mädchen in diesem Falle nicht anscheinend abweisend gewesen, so sagt Mutter Weinhold und die muß es doch wissen! — Leni ist für den Freier — denn sie hätte gern einen Schwager, und noch dazu einen, der ein Ponyfuhrwerk hat. — Herr Dr. chem. — der junge Gast — aber ist tief betrübt, denn auch ihm hat es Fräulein Gretel angetan. Der denkt in tiefer Niedergeschlagenheit: wenn ich heute schon die erhoffte Anstellung hätte — ich ließe sie dem Freier nicht. Doch, was kann ich ihr in die Wagschale legen? — Würde ihr mein Herz voll Liebe genügen?

„So in Gedanken, Herr Tischnachbar", sagt neckisch die, an die er gedacht, und fügt hinzu: „Wollen wir nicht auf den General anstoßen?"

„Wie Sie befehlen", antwortete er und fragte höflich: „Auf welchen?"

„Auf den General Knusemont." Hat er recht gehört? — Er ist doff und denkt: alle Achtung — den kennst du nicht!

„Gewiß — aber —" sagt er und grübelt weiter über den guten Mann, denn Fräulein Gretel hat ihn dabei so eigen angeschaut — und ein bitz gelächelt. —

Ob das wohl ein General von Fredrich dem Großen gewesen ist? denkt er weiter. Für den schwärmt sie ja. Hm, der Name klingt so französisch — doch vielleicht war die Persönlichkeit doch sein Freund — wenn man bedenkt, daß verschiedene französische Größen — — —

„Gesegnete Mahlzeit", sagt da Frau Weinhold und unterbricht weitere Schlußfolgerungen ihres jungen Gastes.

Dem Himmel sei Dank! denkt die Leni. Nun kann ich in die Weihnachtsstube und ein wenig lesen. Zu nette Geschichte hat mir Mutti ausgesucht. Das Mädel darin ist so was für mich. Immer fidel — zu allem Mumpitz bereit. — — Heidi, ist sie auch schon im Weihnachtszimmer, schwingt sich mit einem kühnen Satz auf den Sofatisch neben die Hängelampe und vertieft sich in die weiteren Streiche, die das bewunderte Mädel darauf erdachte, denn zwei hatte sie erst unter dem Christbaum kennen gelernt. — — So sieht sie nicht, daß Dr. Winfried ins Zimmer tritt, sie einige Sekunden beobachtet und dann, einen Entschluß fassend, ihr näher kommt.

„Mein Fräulein" — sagt er zögernd. — Sie sieht auf und ihn an. Fräulein, hm, das ist nicht übel. — Sie klappt das Buch zu und fragt: „Sie wünschen?"

„Ach, Fräulein Leni," stotterte er etwas verwirrt. „Können sie mir vielleicht sagen, ob der General Knusemont im Leben Friedrichs des Gr. eine Rolle gespielt hat? Ich bin wirklich schon etwas lange aus den Schulwissenheiten heraus — und —"

„Na, ich bin halt drin", versetzte sie energisch. „Habe grade vor dem Feste die Geschichte vom großen Fritz gelernt. Doch von dem General — nicht in die la main — könnte ich etwas berichten.

Er schaut tiefsinnig zu Boden. Das rührt sie und sie fragt: „Ja — aber warum — wollen Sie denn das heute am Christabend ergründen."

„Weil Ihre Schwester sich für den interessiert."

„Meine Schwester? Wie kommen Sie denn darauf?"

„Sie hat doch vorhin mit mir auf den General angestoßen."

„Ha, ha, ha, nicht übel, Sie gelehrter Herr." Die Leni hält sich die Seiten, so lacht sie, — so hell und so fröhlich.

„Ich verstehe nicht," sagte er verdutzt, geärgert.

Glaubs schon — doch passen Sie auf, ich will gnädig sein, trotzdem ich mir dann — — Na, gleichviel. Der General: das wird nur so gesagt, um den eigentlichen Sinn etwas zu bemänteln. So ist das eben bei den Mädels. Hören sie recht — es heißt: Que nous aimons!"

„Hab' ich recht verstanden? Que nous aimons — Was wir lieben!"

„Justement, monsieur — und — — noch ein Wörtlein! Wenn Gretel das zu Ihnen sagte — dann hat das was zu bedeuten! — Wissen Sie, die scherzt mit so was nicht — noch dazu vor morgen. Pst — ich höre sie kommen. Soll ich draußen — etwa Schildwach' stehen — Herr Doktor? Ich tu's gerne!"

„Ach bitte — bitte —"

„Na ja doch! — Gut Grete, daß du kommst. Der Herr Doktor will dich etwas fragen."

Husch — hinaus ist sie und hält draußen einen Wandelgang.

Drinnen aber machten sich die Tannennadeln noch spitziger, um besser lauschen zu können. Es ist halt doch nett — so eine Liebesansprache unter ihren schützenden Zweigen.

Der Leni wird auch draußen die Zeit lang — aber sie hält tapfer ihr Wort. —

Am nächsten Tage allerdings weint sie dem heimgesandten Freier der Grete oder besser dem Ponyfuhrwerk ein Tränlein nach — aber dafür hat sie einen Trost: nämlich den, mit dem heimlichen Brautpaar bis zur Anstellung des Schwagers in spe ein Geheimnis zu haben. Na, auf dem Polterabend — da soll die Grete und der Windfried es aber noch zu hören bekommen. — Der Weihnachtsabend und der General, die sollen nicht vergessen sein.



Diese ziemlich unvorhergesehene Ablehnung wurde vom Abgeordneten van Blymen im Namen der Katholiken mit dem Mangel an Vertrauen in die Haltung des Ministers begründet, da die Stärke der Armee nicht im Verhältnis zu den dafür verwendeten Ausgaben stehe. Lohmann, der Führer der orthodoxen Protestanten, erklärte, daß die Beschwerden gegen die Haltung des Ministers mehr durch den Wechsel in den Anschauungen über die Armee-Organisation verursacht seien, als durch einen persönlichen Makel des Ministers.

* Rotterdam, 22. Dez. In politischen Kreisen rechnet man nach der gestrigen Verwerfung des Heeresetats in der zweiten Kammer mit dem Rücktritt des ganzen Kabinetts.

Rußland.

Revolutionäre Gewalttaten.

* Odessa, 51. Dez. Sechs bewaffnete Personen verübten heute nachmittag einen Raubversuch auf die Kasse des Stadtarmenhauses, in der sich 2000 Rubel befanden. Die Einbrecher wurden jedoch von Polizeibeamten mit Revolverschüssen empfangen, die von ihnen erwidert wurden. Ein Räuber wurde getötet, ein Bureauangestellter und ein Pflegling wurden verwundet. Während ihrer Verfolgung auf der Straße gaben die Täter mehrere Schüsse ab, durch die ein vorübergehender Mann und ein Knabe verwundet wurden.

* Täbris, 21. Dez. Die auf der Fahrt von Armia nach Rußland befindliche Post des russischen Konsulats ist 60 Werst vor Täbris beraubt worden. Der Kurier des Konsulats wurde tödlich verwundet. Den Räubern fiel ein erheblicher Geldbetrag und die ganze nach Rußland bestimmte Korrespondenz in die Hände.

Balkan.

Gegen das Bandenunwesen.

* Konstantinopel, 21. Dez. Wie die Blätter melden, wurde eine besondere für die Verfolgung von Banden in den drei mazedonischen Wilajets bestimmte Brigade gebildet, die aus drei Regimentern zu je 4 Bataillonen besteht, von denen jedes 800 Mann stark ist. Die Hauptquartiere der Regimenter befinden sich in Saloniki, Monastir und Uesküb. Zum Kommandeur der Brigade wurde General Ghalib Pascha ernannt.

Spanien.

Neuschaffung einer Flotte.

* Madrid, 21. Dez. Der Senat nahm die Vorlage betreffend Neuschaffung einer Flotte an.

Afrika.

Die Ereignisse in Marokko.

* Paris, 22. Dez. Die durch Meldungen über die Niederlage und die Gefangennahme des Sultans Abduls Asis aufgeregten Einwohner von Fez plünderten das Judenviertel, wo die Läden geschlossen wurden. Die Plünderer versuchten ein paar Warenspeicher zu erbrechen und raubten einen Bazar aus. Die deutsche Post blieb verschont, dagegen wurde die französische Post angegriffen; der französische Agent konnte alles in Sicherheit bringen.

* Tanger, 22. Dez. Nachrichten aus Fez lauten sehr beunruhigend. Die Ulemas haben nach Rabat das dringende Ersuchen um eine Truppensendung nach Fez gerichtet, da die Stadt ohne Besatzung ist.

Arbeiterbewegung.

* Krefeld, 23. Dez. Die streikenden Arbeiter beschlossen, wie bereits gemeldet, gegen den Beschluß ihrer Führer, den Streik abzubrechen, im Ausstande zu verharren. Infolgedessen erfolgte heute morgen die Aussperrung der Färbereiarbeiter die Zeugdrucker und Appreteure stehen noch in Kündigung. Bis jetzt sind etwa 6000 Arbeiter ausgesperrt worden. Der Arbeitgeberschutzverband für die Textilindustrie wird heute morgen zu dem gegenwärtigen Stand Stellung nehmen und beraten, ob die Sperre aufgehoben werden soll.

* Bielefeld, 23. Dez. In Lippe-Detmold sind nach Nichtbewilligung von Lohnforderungen staatliche Forstarbeiter ausständig geworden.

* Triest, 21. Dez. Sämtliche Arbeiter des Lloydarsenals, 2600 an Zahl, sind in den Ausstand getreten, weil die Verwaltung des Arsenals sich weigert, 27 gestern entlassene Arbeiter wiederaufzunehmen.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 21. Dez. Totschlag an seiner eigenen Großmutter verübte in Köpenick der 20-jährige Alwin Bartzack. Grund dazu war der Wunsch, in den Besitz des der Großmutter gehörigen Sparkassenbuches über 60 Mark zu gelangen.

— Guben, 21. Dez. Einen schwunghaften Handel mit jungen Hasen, die abgezogen und sauber gespickt waren, betrieb in letzter Zeit eine hiesige Frau; da sie mit ihrer Ware sehr billig war, so fand sie dafür bei den jetzigen teueren Fleischpreisen reißenden Absatz; nach 2 bis 3 Tagen tauchte sie stets mit einem neuen Posten solcher schmackhafter Bratentiere auf, bis man dahinter kam, daß es keine Hasen waren, die sie verkaufte, sondern — Katzen. Nunmehr wurde ihr von der Polizei das Handwerk gelegt, und sie soll wegen Betruges zur Rechenschaft gezogen werden.

— Freiberg, 21. In der Angelegenheit der Bürgermeisterstochter Grete Beier aus Brand in Sachsen, die bekanntlich der Ermordung ihres Bräutigams beschuldigt wird, ist die Voruntersuchung nunmehr zu einem Abschluß gekommen. Auf Antrag der Verteidigung und nach Anhörung des zuständigen Gerichtsarztes hat das hiesige Landgericht die Beobachtung der Angeschuldigten auf ihren Geisteszustand angeordnet.

— Breslau, 21. Dez. Aus Tarnowitz wird gemeldet, daß dort die schwarzen Pocken ausgebrochen sind, welche allem Anschein nach aus Galizien eingeschleppt worden sind. Bisher sind vier Fälle zu verzeichnen, von denen einer tödlich verlief, und zwar ist der Stadtsekretär Sillas der Krankheit erlegen. Zur Aufnahme der Kranken wurde eine besondere Baracke errichtet.

— Wien, 21. Dez. Die Kasse des 42. Artillerieregiments wurde erbrochen und 30 000 Kronen geraubt. Der Täter hatte Zahlmeisteruniform angelegt und sich auf diese Weise Zugang zum Kassenlokal verschafft. Die Kasse wurde mittels Stemmeisen gesprengt.

— Foligno, 21. Dez. In einem Waggon erster Klasse des Zuges Rom—Ancona, der Rom gestern verlassen hat, wurde der Leichnam eines Mannes mit einem Dolche im Auge gefunden. Die Untersuchung wurde eingeleitet. Man nimmt an, daß es sich um einem Raubmord handelt.

— Zabrze, 21. Dez. Auf der Königsgrube bei Knurow stürzte beim Montieren von Trägern ein 15 Meter hohes Gerüst ein. Von den 5 Mann, die herabstürzten, ist einer tot, vier wurden schwer verletzt.

Städtische Nachrichten.

Bocholt, 24. Dez.

Allen unsern verehrten Leserinnen und Lesern wünschen wir recht fröhliche Weihnachts-Feiertage! — Die nächste Nummer unseres Blattes wird Freitag früh zur gewohnten Zeit ausgegeben.

* **Stadtverordneten-Versammlung.** An der gestrigen Stadtverordnetensitzung, deren Vorsitz Herr Bürgermeister Geller führte, nahmen teil Herr Beigeordneter Disse, Herr Stadtbaurat Kraatz, sowie die Herren Stadtverordneten Wiethold, v. Velsen, Hendrix, Beckmann, Bierguns, ten Hompel, Driessen, Dr. Schwartz, Weyl, Sanitätsrat Dr. v. Bönninghausen, Rämping, Elsing, Pensenacker, Hüls und Becker.

Vor Eintritt in die Tagesordnung nahm Herr Bürgermeister Geller im Hinblick darauf, daß die gegenwärtige Sitzung die letzte Sitzung in diesem Jahre sei, Gelegenheit, um den beiden aus dem Kollegium scheidenden Stadtverordneten Hendrix und Döring einige Worte zum Abschied zu widmen. ca. 24 Jahre hätten sie dem Kollegium angehört und mit größ em Interesse und Eifer sich jederzeit an den Arbeiten der Stadverwaltung beteiligt. Ehe sie deshalb mit dem neuen Jahre aus dem Kollegium schieden, dränge es ihn, in öffentlicher Sitzung ihnen für ihre Mühewaltung den herzlichsten Dank der Stadtverwaltung auszusprechen wie auch seinen aersönlichen Dank.

Darauf trat man in die Tagesordnung ein, die in folgender Weise ihre Erledigung fand:

1. Vorlage betr. Stadverordnetenwahl. Die bei der letzt n Wahl gewählten Herren Stadtverordneten haben sämtlich angenommen. Gegen die Wahl ist über dies kein Einspruch erhoben worden. Sie wird daher einstimmig als gültiganerkannt.

2. Aufnahme eines Darlehens für Straßenbauten. Die zur Pflasterung der Bismarkstraße ca. 17 000 M. und zum Ausbau der Georgstraße (für Grundbesitz-Entschädigungen ca. 12 300 M. und für den Ausbau ca. 6600 M.) erforderlichen Gelder, zusammen ca. 36 500 M. sollen durch eine Anleihe bei der Sparkasse beschafft werden. Der Anleihe wird ohne Wiederspruch zugestimmt. Bezüglich der Tilgung der Anleihe meint Herr Bürgermeister, daß die Schuld für die Bismarkstraße mit einem höheren Prozentsatz (3½ Proz.) getilgt werden müsse als die der Georgstraße, (1½ Proz), da die Bismarkstraße viel stärkerem Verkehr unterworfen sei. Er schlägt jedoch schließlich vor, für beide Darlehen eine Tilgung von 2½ Proz. festzusetzen. Auf Antrag des Herrn ten Hompel wird diese dann auch noch aus demselben Grunde auf 3 Proz. hinaufgesetzt. Die Verzinsung des Gesamt-Darlehens soll nach dem jeweils am 1. Januar bei der Sparkasse allgemein gültigen Zinsfuß erfolgen.

3. Gründung neuer Lehrerstellen an der kath. und evang. Volksschule. Die Vorlage betr. die kath. Lehrerstelle ist im Schulvorstande noch nicht beraten, sie wird daher zurückgestellt und vertagt. Ebenso wird die Angelegenheit betr. der evang. Lehrerstelle vertagt. Herr ten Hompel möchte nämlich zuvor gerne festgestellt haben, wieviele evang. Schüler von auswärts die hiesige Schule besuchten und wieviel diese zahlten. Gemäß eines früheren Stadtverordnetenbeschlusses komme es gerade bei der Schaffung neuer Lehrerstellen auf solche auswärtige Schulkinder an, indem dann eventuell die fremden Gemeinden zu den hierfür notwendig werdenden Kosten herangezogen werden können. Nach Angabe des Herrn Bürgermeisters zählt die evangel. Schule ca. 450 Schüler bei 7 Lehrkräften.

4. Beschaffung von Schulzimmern für die evangel. Schule. Durch die Vertagung des dritten Punktes wird auch die Vertagung dieses Punktes bedingt. Indessen ist nach Darlegung des Herrn Bürgermeisters die Beschaffung neuer Schulzimmer sehr leicht möglich, da eine unter diesem Gesichtspunkte seiner Zeit in das Schulhaus eingebaute Lehrerwohnung leicht wieder entfernt werden kann. Herr Bürgermeister wird dann auch ermächtigt, einstweilen einen Kostenvoranschlag hierfür anfertigen zu lassen.

5. Erhöhung des Zinsfußes für Guthaben und Schulden der Stadt bei der hiesigen Sparkasse. Die Stadt hat bei der hiesigen Sparkasse ein momentanes Guthaben von 330 000 M. (durchweg ca. 250 000 M.) stehen, ebenso Schulden in der Höhe von 59 000 M. Die Erhöhung des Zinsfußes (für Einlagen 4 Proz. und Darlehen 4¼ Proz.) soll nun auch auf diese Summen ausgedehnt werden. Der diesbezgl. Antrag wird ohne Widerspruch angenommen.

6. Stundenplan für die kaufmännische Fortbildungsschule. Für die kaufmännische Fortbildungsschule sind bei ihrer Gründung 4 Stunden wöchentlich festgesetzt worden. Nach Darlegung des Herrn Beigeordneten Disse sind aber im ganzen Reich fast ausschließlich 6 Stunden üblich. Die Stundenzahl soll daher auch für hier erhöht werden und zwar einstweilen auf 5 Stunden bis Ostern. Man hat nach Mitteilung des Herrn Dr. Schwartz in der Kommission dieser Mittelweg gewählt, um die jungen Leute nicht 3 volle Nachmittage dem Geschäft zu entziehen. Bei sechs Stunden wäre das erforderlich geworden, so aber findet der Unterricht nur Mittwochs und Samstags von ½2 bis 4 Uhr statt. Die Genehmigung hierzu wird anstandslos erteilt.

7. Verpachtung von Grundstücken. Die bereits vorgenommene Verpachtung mehrerer dem Waisen- und Armenhaus gehörigen Parzellen wird ohne Erinnerung genehmigt. Im Anschluß an diesen Punkt fragt Herr Elsing an, wie weit die Sache des Neubaues des Armen- und Waisenhauses gediehen sei, es sei dringend notwendig, namentlich den Neubau der Oekonomiegebäude zu beschleunigen. Herr Bürgermeister Geller berichtet, daß man sich noch nicht über Vorfragen: Platz, Größe des Baues, Trennung im Alters- und Kinderheim 2c. schlüssig geworden. Die Platzfrage ventiliere man gegenwärtig in der Kommission. Letzterer Mitteilung hält Herr Dr. v. Bönninghausen entgegen, daß diese Frage denn doch wohl entschieden sein dürfte, da das Kollegium dem s. z. Ankauf und Tausch von Gelände vor dem Nordtor nur unter der Bedingung zugestimmt habe, daß dort das neue Armen- und Waisenhaus errichtet werde. Dieser Ansicht pflichten auch die Herren v. Velsen und Becker bei. Es entspinnt sich eine längere Debatte in Sachen des Neubaues, an der sich vornehmlich die Herren Dr. Schwartz, Dr. v. Bönninghausen, ten Hompel, Pesenacker, Wiethold und Hendrix und Bürgermeister Geller beteiligen. Herr Pesenacker teilt mit, daß die Kommission in der Platzfrage einen Beschluß gefaßt habe dahingehend, daß auf dem alten Platz nicht mehr gebaut werden solle, ebenso daß der Neubau nicht in den Siekenhoff komme. Diese Mitteilung gibt Herren Wiethold Veranlassung, im allgemeinen die Art der Arbeit der Kommissionen zu kritisieren. Die Kommissionen arbeiteten in neuester Zeit viel zu selbständig, sie seien doch nur da, um dem Plenum des Stadtverordnetenkollegiums vorzuarbeiten und Vorschläge zu unterbreiten, kurz die Sachen zu sichten, nicht aber um selbständige Beschlüsse zu fassen. Dr. Schwartz ersucht um eingehenden Bericht über die Kommissionsarbeiten, um entgültig einen Beschluß in der Platzfrage herbeizuführen. Herr ten Hompel wünscht zu diesem Bericht eine Darlegung der Verwendung des Platzes des alten Armen- und Waisenhauses. Herr Bürgermeister Geller befürwortete bezüglich des Platzes des alten Armenhauses ergiebige Verwendung zur Anlegung neuer, recht breiter Straßen, das vor dem Nordtore erworbene Gelände bezeichnet er als einen durchaus vorteilhaften Erwerb der Stadt, selbst wenn man es auch nicht unter dem Gesichtspunkt betrachte, daß dort der Neubau des Armenhauses hinkomme. Im Uebrigen sagt er zu, daß die Frage des Neubaues des Armen- und Waisenhauses in allernächster Zeit auf die Tagesordnung einer Stadtverordnetensitzung gesetzt werde.

8. Vergebung von Straßen-Arbeiten. Der Punkt wird von der Tages-Ordnung abgesetzt, da der Meldetermin zu den zu vergebenden Arbeiten noch nicht abgelaufen ist.

Außerhalb der Tagesordnung wird noch genehmigt, daß 4 neue Kühlzellen im Schlachthofe geschaffen werden und die Entlohnung zweier Schlachthofarbeiter (der Hallenreiniger) wöchentlich statt bisher im Tagelohn (mit einer kleinen Aufbesserung) erfolgt. Weiter werden noch für den Schulneubau auf dem Filbeken die Arbeiten auf eisenarmierte Zementstufen vergeben. Es sind hierfür 3 Angebote eingegangen, von den Gebr. Monasso zu 1289 Mark und zwei auswärtigen Firmen; den Zuschlag erhalten die Gebr. Monasso.

Nach Erledigung der Verhandlungen bittet Hendrix um das Wort, um seinerseits dem Herrn Bürgermeister auf die zu anfang der Sitzung ihm gewidmeten Worte zu erwidern. Den Dank erklärt er, als nicht verdient ablehnen zu müssen. Er habe nichts getan als seine Pflicht und diese voll und ganz zu tun, habe er sich stets angelegen sein lassen. Er hoffe, daß das innige Verhältnis wie er es im Stadtverordneten-Kollegium gefunden, auch weiterhin bestehen mögen, und er wünsche, daß alle Herren noch recht lange zum Wohle der Stadt wirken möge.

Herr Bürgermeister Geller schloß sodann die letzte Versammlung dieses Jahres mit dem Wunsche an die Herren Stadtverordneten, daß sie das alte Jahr gut vollenden mögen, und daß im neuen Jahre nur Ersprießliches der Stadt erwachsen und ihnen persönlich nur Gutes widerfahren möge.

Es folgte hierauf noch eine geheime Aussprache des Kollegiums bezüglich der Bürgermeisterwahl.

][**Das milde Wetter** der letzten Wochen ist auf Gärten und Felder nicht ohne Einfluß geblieben. Vielfach hat man Beobachtungen über neues Wachstum von Pflanzen und Sträuchern gemacht, so daß es fast den Anschein gewinnen könnte, als ob die Wetterlaune nicht erfolglos einen vorzeitigen Frühlings-Anbruch proklamiert hätte. U. a. wurde dieser Tage in einem Garten ein ansehnlicher Spargel, ein für diese Jahreszeit gewiß seltenes Produkt, geerntet. Anderwärts hat man neues Knospen von Ziersträuchern usw. beobachtet. Natürlich handelt es sich hierbei nur um vereinzelte verfrühte Frühlingsboten, deren Unzuverlässigkeit u. a. durch das Bocholter Sprichwort:

„Wiehnachten in't Höwweken,
Ostern in't Stöwweken"

charakterisiert wird. Hoffentlich richtet sich das Wetter doch etwas mehr nach der Jahreszeit wie nach dem Sprichwort, denn zu Weihnachten ist der Aufenthalt im „Stöwweken" meist angenehmer — angenehmer wie zu Ostern.

(*) **Die Weihnachtsferien** an den Volksschulen beginnen am heutigen Tage und dauern bis zum Donnerstag, 2. Januar einschließlich.

* **Der Eisenbahnbeamten- und Hilfsbeamten-Verein** veranstaltete Sonntag nachmittag bei Gebbing eine große Weihnachtsfeier verbunden mit einer Kinderbescherung. Die Veranstaltung erfreute sich eines recht zahlreichen Besuches. Gegen 5 Uhr wurde die Feier mit einer kurzen Ansprache des Herrn Oberbahnhofs-Vorstehers Dehmel eröffnet, worin derselbe auf die Bedeutung der Veranstaltung hinwies, wie auch den Anwesenden für ihr so zahlreiches Erscheinen dankte. Während dann der prächtig geschmückte Weihnachtsbaum angezündet wurde, intonierte die Musik die allbekannten, trauten Weihnachtslieder „O du fröhliche, o du selige", „Stille Nacht, heilige Nacht" usw., in welche Lieder die Anwesenden herzlich einstimmten. Hierauf trugen Kinder von Mitgliedern des Vereins mehrere Weihnachtsgedichte vor, die ob ihrer prächtigen Wiedergabe bei allen großen Beifall erweckten. Nun folgte die Vorführung von Lichtbildern. Der Veranstaltung entsprechend hatte man religiöse Bilder gewählt „Eine Reise durch Palästina" mit einer Darstellung des Lebens und Wirkens des Heilandes. Die vortrefflich gelungenen Bilder, zu welchen Herr Oberbahnhofsvorsteher Dehmel noch nägere Erläuterungen gab, gefielen allgemein ausnehmend gut und machten einen tiefen Eindruck. Schließlich wurde dann die von den Kindern so sehnlich erwartete Bescherung vorgenommen. Die dabei zur Verteilung gelangenden Geschenke befriedigten allgemein; bei Jung und Alt gab es recht vergnügte Gesichter.

* **Der Volksverein.** Das soeben erschienene 8. Heft dieser empfehlenswerten Zeitschrift enthält u. a.: Kalendarium nebst nützlichen Ratschlägen für das Jahr 1908. Kurzweiliges über das Lesen. Unser Blatt. Dein Standesblatt. Die Ausleih-Bibliothek. Verstehst Du zu lesen? Der Volksverein als Schriftenverbreiter. Feuilleton: Eine Fahrt in vierter Klasse. — Mitgliedern des Volksvereins wird die gleichnamige Zeitschrift gratis zugestellt. Diesem eminent wichtigen Vereine sollte jeder katholische Mann angehören.

)|(**Ein Zimmerbrand** bei Herrn Joseph Ebbert in der Osterstraße führte gestern abend gegen 8 Uhr zur Alarmierung der Feuerwehr. Die Wehr brauchte jedoch nicht auszurücken, da es inzwischen den Hausbewohnern selbst gelungen war, das Feuer zu löschen. Der durch das Feuer angerichtete Schaden ist nicht sonderlich groß.

* **Einkommensteuer-Veranlagung für 1908.** Am 4. Januar 1908 beginnt die Abgabe der Steuererklärungen für die im Vorjahre nach einem Einkommen von mehr als 3000 Mk. veranlagten Steuerpflichtigen für das Steuerjahr 1908 und damit die Veranlagung für das genannte Steuerjahr. Bei dieser Veranlagung kommen zum zweiten Male die neuen Vorschriften des abgeänderten Einkommensteuergesetzes zur Anwendung. Die wesentlichste Neuerung gegen früher ist die Berechnung des Einkommens. Bezüglich dessen ist zu beachten: Der früher bestehende Unterschied zwischen feststehenden und unbestimmten oder schwankenden Einnahmen und Ausgaben ist vom laufenden Steuerjahre ab fortgefallen. Die Veranlagung erfolgt nach dem Ergebnisse des dem Steuerjahr, für welches die Veranlagung erfolgt, unmittelbar vorangegangenen Kalenderjahres — diesmal also das Kalenderjahr 1907 — und sofern eine Einkommensquelle noch nicht solange besteht, nach dem mutmaßlichen Jahresertrage. Eine Abweichung findet nur statt hinsichtlich des Einkommens aus Handel, Gewerbe und Bergbau, wenn von den Steuerpflichtigen den Vorschriften der §§ 38 ff. des Handelsgesetzbuches entsprechende, und hinsichtlich des Einkommens aus Land und Forstwirtschaft, wenn über den Betrieb geordnete, den Reinertrag ziffernmäßig nachweisende Bücher geführt werden. In diesen beiden Fällen erfolgt die Veranlagung der genannten Einkommen nach dem Durchschnitte der drei letzten abgeschlossenen Geschäftsjahre bzw. nach dem Durchschnitte des Zeitraumes ihres Bestehens.

Soweit sich Steuerpflichtige mit den neuen Vorschriften noch nicht vertraut gemacht haben, wird ihnen angeraten, dies zu tun, damit ihnen selbst und auch der Veranlagungs-Behörde unnützige Schreibereien und Belästigungen erspart bleiben.

** **Als Opfer einer Schlägerei** ist gestern der Eisenarbeiter Mölder im Krankenhaus gestorben. Die betreffende Schlägerei hat in der Nacht von Samstag auf Sonntag vor dem Ravarditor stattgefunden. Mölder erhielt dabei mehrere Stiche in die Brust, die derart gefährlich waren, daß seine sofortige Ueberführung ins Krankenhaus notwendig war. Der schweren Verwundung ist Mölder nunmehr erlegen. Der Täter ist bekannt und verhaftet.

[?] **Bürgermeisterwahl.** Eine wichtige Stadtverordnetenversammlung mit dem einzigen Punkte der Tagesordnung „Bürgermeisterwahl" findet am Samstag 28. Dez. vormittags 11½ Uhr statt.

** **Zum Neujahrsbrief-Verkehr.** Beim Herannahen des Jahreswechsels ist wiederum darauf aufmerksam zu machen, daß es sich dringend empfiehlt, den Einkauf der Freimarken für Neujahrsbriefe nicht bis zum 31. Dezember zu verschieben, sondern schon früher zu bewirken, damit der Schalterverkehr an dem genannten Tage sich ordnungsmäßig abwickeln kann. Ebenso liegt es im eigenen Interesse des Publikums, daß die Neujahrsbriefe frühzeitig zur Auflieferung gelangen, daß nicht auf den Briefen nach Großstädten, sondern auch auf Briefen nach Mittelstädten die Wohnung des Empfängers angegeben werde. Für Berlin ist außerdem die Angabe des Bestell-Postamts dringend wünschenswert. Verzeichnisse der Straßen und Plätze Berlins mit Angabe der Bestell-Postanstalt werden von allen Postschaltern sowie durch die Orts- und Landbriefträger zum Preise von 5 Pfg. verkauft.

][**Kinematograph.** Das Theater lebender Photographien (Nobelstraße) hatte sich am Sonntag eines sehr regen Besuches zu erfreuen; insbesondere hatte sich die Jugend in stattlicher Anzahl eingefunden. Obgleich die Hauptnummer des Programms „Legende des hl. Nikolaus" leider ausgeblieben war, boten die zahlreich übrigen Nummern doch so viel Schönes und Amüsantes, daß das Publikum reichlich auf seine Rechnung kam. Die Vorführung der klaren Bilder wurde allgemein mit größtem Interesse aufgenommen. Die nächsten Vorstellungen finden am zweiten Weihnachtstage statt. Die Vorstellungen können jederzeit während der Spielzeit besucht werden. Auf den Ablauf der Billets wird von Zeit zu Zeit aufmerksam gemacht, so daß also den Besuchern Gelegenheit geboten ist, trotz beliebigen Kommens doch stets eine stattliche Anzahl von Programmnummern zu sehen.

Neueste Nachrichten.

* Krefeld, 23. Dez. Dem Beschlusse der vier streikenden Belegschaften, die Arbeit nicht wieder aufzunehmen, haben sich noch einige Belegschaften angeschlossen. Der Arbeitgeberschutzverband der Textilindustrie gibt sich mit der Erklärung der Vertreter der Arbeiterorganisation, wonach der Ausstand für die Organisation beendet sei und die Streikenden keine Unterstützung von den Organisationen mehr erhalten, nicht zufrieden. Er stellt sich auf den Standpunkt, daß die Sperre erst dann aufgehoben werden könne, wenn die Arbeiter der sämtlichen Belegschaften sich bereit erklären, die Arbeit wieder aufzunehmen. An einen solchen Beschluß ist vorläufig nicht zu denken. Die gegenwärtige Situation ist überaus ernst und schwierig für die Vertreter der Arbeiterorganisationen. Heute erfolgte die Aussperrung auf mehreren Landorten, so daß zurzeit über 12000 Personen ausgesperrt sein werden. Diese Zahl wird sich von Tag zu Tag erhöhen, da in den übrigen Industrien, besonders in der Sammetindustrie, infolge der Aussperrung der Stoffweber nicht mehr weiter gearbeitet werden kann. Es steht zu befürchten, daß, wenn in den nächsten Tagen eine Einigung nicht erzielt werden sollte, am kommenden Samstag, den 28. Dez etwa 25000 Arbeiter ausgesperrt sein werden. Davon gehören 16000 den Arbeiterorganisationen an. Die unorganisierten Arbeiter werden von den Fabrikanten unterstützt, dagegen müssen sie einen Revers unterschreiben, daß sie keiner Organisation angehören und keine sonstige Unterstützung erhalten. Bei der jetzigen Aussperrung handelt es sich um einen Machtkampf; wer Sieger bleibt, ist zur Stunde unentschieden. Trotz aller Schwierigkeiten hofft man in der Bürgerschaft, daß noch vor dem Weihnachtsfeste eine Einigung erzielt wird.

h Kiel, 23. Dez. (Telegr.) Die Kieler Neuesten Nachrichten stellen gegenüber verschiedenen Dementis fest, daß der Großherzog von Baden seine Stellungnahme zur Krise des Flottenvereins in einer Form zum Ausdruck gebracht hat, die auch nicht den geringsten Zweifel lassen dürfte, das der badische Landesverband jede Gemeinschaft mit General Keim ablehnt. Auf demselben Standpunkt stehen auch der Großherzog von Hessen und der Prinzregent von Braunschweig. Sollte die kommende Tagung des Flottenvereins Herren Keim und Fürsten Salm veranlassen, den Gedanken an ihren Rücktritt wieder aufzugeben, so würden diese fürstlichen Personen unverzüglich die Konsequenzen ziehen und jeden Zusammenhang mit den Flottenverein abbrechen. Das Prinz Heinrich ihrem Beispiele folgen würde, ist keine Frage.

h Ludwigshafen, 23. Dez. Ein großer Brand suchte das Petroleumlager der Puro Oil Compagnie heim. Das Großfeuer entstand im Petroleumlager, wo 2400 Fässer, je 150 Liter Petroleum enthielten, in Brand gerieten. Im Nu explodierten die Fässer und in wenigen Minuten stand das ganze Lager in Flammen. Bei den Tanks konnten noch rechtzeitig die Ventile geöffnet werden. Das brennende Petroleum floß in zwei mächtigen Strömen in den Rhein, der teilweise selbst in Flammen stand, sodaß sich die Schiff eiligst retten mußten. Der Schaden wird auf 1 Million geschätzt.

* London, 23. Dez. Wie ein hiesiges Blatt aus Teheran meldet, hat der Schah gestern eine feierliche Erklärung auf den Koran abgegeben und diese dem Parlament als Zeichen der Erneuerung seines Treugelöbnisses auf die Verfassung übersandt.

Frostbeulen, aufgesprungene Hände, Flechten, Brandwunden, off. Beine, Hautausschläge, Wundsein (insbesondere bei kleinen Kindern) Wolf, Schweissfüsse, Hämorrhoiden, Ischias, Krampfader- und andere Geschwüre heilt schnell und sicher die von hohen Aerzten empfohlene, im In- und Auslande mit höchsten Auszeichnungen prämiierte

Wenzelsalbe per Dose Mk. 1.—

In allen Apotheken erhältlich oder direkt zu beziehen durch die alleinigen Fabrikanten Chr. Wenzel & Co., Mainz-Mombach.

Zur gefl. Beachtung!

Mit Rücksicht auf den **rechtzeitigen Versand** unseres Blattes sehen wir uns genötigt, die **Inseraten-Annahme**

nachmittags 5 Uhr

zu schließen. Wir bitten unsere geschätzten Inserenten daher dringend, uns Ihre Aufträge möglichst schon vormittags übermittelu zu wollen.

Die Stadt Bocholt während des neunzehnten Jahrhunderts.

Unter diesem Titel erschien soeben ein von dem am 1. März 1906 gestorbenen Kreisgerichtsrat a. D. **Friedrich Reigers,** einem Sohne der Stadt Bocholt, verfaßtes **hochinteressantes Buch,** das den Entwickelungsgang Bocholts im vorigen Jahrhundert teils auf Grund eines umfangreichen Aktenmaterials, teils auf Grund eigener Beobachtungen und Notizen schildert. Das druckfertige Manuskript des Buches fand man s. Z. im Nachlasse des Verfassers. Von dem Herausgeber durch zahlreiche Anmerkungen und Zusätze erweitert, seitens der Verlagsbuchhandlung elegant ausgestattet und mit mehreren Bildern 2c. versehen, verdient das nunmehr im Druck erschienene Werk als ein **hervorragender Beitrag zur Geschichte der Stadt Bocholt und des Münsterlandes** eine ganz besondere Beachtung. Es bringt die von demselben Autor verfaßte **Geschichte der Stadt Bocholt** (Druck und Verlag von J. & A. Temming) bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts zum Abschluß und eignet sich mithin für alle Bocholter, welche Interesse an der heimischen Geschichte, an dem Werdegang ihrer Vaterstadt, an dem Wirken und den Bestrebungen ihrer Vorfahren 2c. haben, als

ein ganz vorzügliches Weihnachts-Geschenk,

das in keiner hiesigen Familie fehlen und auch den in der Fremde lebenden Bocholtern als wertvolle **Erinnerung an ihre Vaterstadt** übermittelt werden sollte.

Aber nicht nur die Geschichte der Stadt Bocholt behandelt das Werk in interessanter Weise, sondern auch die Geschichte der Umgegend, ja viele politische und weltgeschichtliche Ereignisse finden in diesem Werke eine fesselnde Darstellung bezw. wertvolle Ergänzung, wie z. B. die Geschichte des Fürstentums Salm, die französische Herrschaft über dieses Land, die Freiheitskriege 2c. Daneben wird selbstverständlich den wichtigen lokalen Ereignissen auf kirchlichem und weltlichem Gebiete, der Industrie und ihrer Entwickelung, der städtischen Verwaltung, dem Gerichts-, Steuer- und Schulwesen, der Bevölkerungszahl, den Sitten und Gebräuchen, Unglücksfällen, Naturereignissen, Handel, Gewerbe 2c. 2c. eine aufmerksame Beachtung gewidmet. Für **viele hiesige Familien** bietet das Werk außerdem eine

wertvolle Ergänzung ihrer Familienchronik,

so daß es schon aus diesem Grunde die weiteste Verbreitung innerhalb der Stadt und Umgegend verdient.

Der Verfasser hat seine Beobachtungen und die aus zahlreichen Urkunden 2c. geschöpften lokalhistorischen Kenntnisse niedergeschrieben, um die Geschichte seiner Vaterstadt zu vollenden, der Wahrheit zu dienen und der Nachwelt Aufschluß über abgelaufene Epochen zu geben. Auf materiellen Gewinn hat er bei seiner mühsamen Arbeit nicht gerechnet, ja nicht einmal auf Lob und Anerkennung, da sein Werk erst nach seinem Tode erscheinen sollte.

Die Verlagsbuchhandlung hat daher geglaubt, dies Werk der Öffentlichkeit nicht vorenthalten zu dürfen. Sie hat weder Kosten noch Mühe gescheut, um dem Buche eine gute Ausstattung zu geben und hofft, daß es allgemein eine gute Aufnahme finden werde.

Der Preis für das broschierte Exemplar beträgt nur 2,50 Mk., für das gebundene 3,50 Mk.

Als Weihnachtsgeschenk wird das Buch zweifellos dankbare Aufnahme finden. Möge es als interessanter Beitrag zur heimischen Geschichte vielen Freude bereiten.

Bocholt i. W., im Dezember 1907.

J. & A. Temming.

Einladung
zur
Stadtverordneten-Versammlung
am Samstag, 28. Dezember 1907,
vormittags 11½ Uhr.

Tagesordnung:
Bürgermeisterwahl.

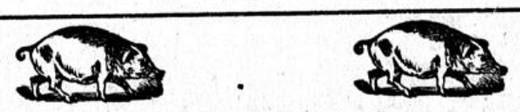
Bocholt, den 23. Dezember 1907.
Der Bürgermeister:
J. V.:
Der Schöffe:
Dr. von Bönninghausen.

Bekanntmachung.

Im eigenen Interesse, sowie im Interesse des Dienstes ersuche ich, Schreiben amtlichen Inhalts nur mit der Adresse
An das Bürgermeisteramt hier.
zu versehen (nicht mit der persönlichen Adresse des Bürgermeisters oder anderer städtischer Beamten).

Bocholt, den 23. Dezember 1907.
Der Bürgermeister:
Geller.

Empfehle mich im
Waschen und Bügeln.
Auf Wunsch wird die Wäsche abgeholt.
Frau J. Lenssen,
Kurfürstenstr. 640
(bei der Windmühle).



Empfehle von heute an stets
frisches Schweinefleisch
und
frischen Speck.
Ferner
prima Wurstwaren,
wie: Mett-, Leber-, Blut- und Mehlwurst, Pannas und Blutkuchen.
Wwe. Theodor Rössing,
Rhede, Neustraße 235.

Die neuesten Muster
in
Tischläufern, Papier-Servietten, Menu- und Tischkärtchen
vorrätig bei
J. & A. Temming, Buchhandlung.



In der **J. & A. Temming**schen Buchhandlung in Bocholt ist vorrätig:
Goffine, P. Leonhard. **Christkatholische Handpostille,**
oder Unterrichts- und Erbauungsbuch,
das ist: Kurze Auslegung aller sonn- und festtäglichen Episteln und Evangelien, samt daraus gezogenen Glaubens u. Sittenlehren.
Preis schön und solid gebunden 3.—, 3.50 und 4.— Mk.
Jeder katholischen Familie zur Anschaffung bestens empfohlen.

Arbeiter-Verein Rhede.
Am Stephanustage, nachmittags ½5 Uhr:
Fest-Versammlung.
Die Ehrenmitglieder mit Familie sind freundlichst eingeladen.
Kinder unter 14 Jahren werden an diesem Tage nicht zugelassen.
Am Sonntag, dem 29. Dez., von 4 bis 6 Uhr: **Christbaumfeier für die Kinder.**

Damen,
welche zu Weihnachten eine
Nähmaschine
bekommen, werden gebeten, die alte dem Elisabeth-Verein zu schenken.

Prima Pferdebohnen
hat preiswert abzugeben
H. Scholten.

Auf der Freibank
ist Dienstag, den 24. d. M., von 2 Uhr nachmittag ab rohes Kalbfleisch und rohes Schweinefleisch zu haben.

Gottesdienst-Ordnung.

Dingden.

Weihnachtsfest.

Morgens 5, 1/26, 1/27, 1/29 und 9 Uhr werden stille hl. Messen gelesen.
Während der hl. Messe um 5 Uhr ist deutscher Volksgesang.
1/26 Uhr gemeinschaftliche Kommunion für die Jünglings-Sodalität.
1/210 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nachmittags 3 Uhr Vesper u. Andacht.

St. Stepanus.

Morgens 1/27 Uhr Frühmesse, während derselben gemeinschaftliche heilige Kommunion für die Jungfrauen der Sodalität.
10 1/4 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nachmittags 3 Uhr Vesper u. Andacht.

Gottesdienst-Ordnung.

Rhede.

Weihnachtsfest.

4 Uhr ist die Christmesse.
1/25, 5 und 1/26 Uhr stille hl. Messen.
6 Uhr ist die Hirtenmesse.
1/27 und 7 Uhr stille hl. Messen.
8 Uhr ist Sangmesse.
1/29 und 9 Uhr stille hl. Messen.
1/210 Uhr Levitenamt und Predigt.
Nachmittags 1/23 Uhr Vesper und Predigt.

St. Stephanus.

6 Uhr erste hl. Messe.
1/27 Uhr zweite hl. Messe. Gemeinschaftliche Kommunion für den Arbeiterverein.
9 Uhr dritte hl. Messe.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nachmittags 1/23 Uhr Andacht mit Predigt; Kollekte für den Verein der hl. Kindheit.

Statt Karten.

Elisabeth Roers
Alfons Harde
Verlobte.

Bocholt, Rhede,
Weihnachten 1907.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nachmittag 1 Uhr nahm der liebe Gott unsern lieben kleinen

Werner

nach längerem Leiden im Alter von 1 1/2 Jahr zu sich in den Himmel.

Um stille Teilnahme bitten

Julius Höing und Frau
Auguste geb. **Terstegge.**

Bocholt, 28. Dezember 1907.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag nachmittag 1/2 2 Uhr vom Sterbehause (Navardistraße 14) aus.

10,000 Mark

auf **I. Hypothek** von einem pünktlichen Zinszahler baldigst gesucht.

Offerten unter Chiffre **100** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Ein jüngeres

Mädchen

von 14 bis 16 Jahren für ganze Tage gesucht.

Münsterstraße 14.

Ein Schlossergeselle

sofort gesucht.

Ferd. Lohaus,
Wittekindstraße 8.

Ein Sohn ordentlicher Eltern als

Lehrling

für Kontor und Lager gesucht.

Offerten unter **M. G.** an die Exped. dieses Blattes.

Eine herrschaftliche

Oberwohnung

(Nordwall 2) per 1. April zu vermieten. Mietspreis 700 Mk.

Joh. Wilms.

Conr. Boers,

prakt. Zahnarzt.

Sprechstunden **täglich** 9-12 und 2 1/2—6 Uhr
durch meinen Vertreter
Herrn Zahnarzt **Steinsiepe.**
Persönlich anwesend
Dienstags, Freitags und Sonntags vormittags.

Weihnachtsgeschenk für Kranke!

Krankendienst und Krankentrost.

Ein Lehr-, Trost- und Gebetbuch für das kathol. Haus, enthaltend Unterweisungen und Gebete für Kranke und deren Angehörige, nebst einem Anhange von Gebeten für die Abgestorbenen. Von H. Drestomark, Priester. 156/100 mm. 392 Seiten. Elegant gebunden Mark 1,75, 2,—, 2,40.

In allen Buchhandlungen erhältlich.



Unter jeden Tannenbaum

Christbaumkonfekt!

100 g Butter und 200 g Zucker rührt man schaumig, fügt 2 Eier und 4—6 Eßlöffel Milch hinzu. 500 g Mehl mischt man mit 1 Päckchen **Dr. Oetker's** Backpulver a 10 Pfg. und verarbeitet alles auf einem Backbrette zu einem feinen Teige. Von diesem nimmt man soviel, als man zu einer Brezel gebraucht, formt diese, bestreicht mit Ei und backt schön gelb. Aufbewahren im Blechkasten. Zu empfehlen als feines Gebäck zum Kaffee, Tee und Wein.

Westfälischer Bankverein Bocholt.

Filiale der Essener Kredit-Anstalt, Aktien-Gesellschaft.

Aktien-Kapital und Reserven Mark 79 000 000.

An- u. Verkauf } von Staatspapieren, Aktien,
Aufbewahrung } Obligationen, Losen etc.

zu coulanten Bedingungen.

Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange Termine. Versicherung gegen Coursverlust bei Verlosungen Conto-Corrent-, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von kleineren Beträgen).

Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse Hypothekenpfandbriefe,

ferner:

Belgische, Französische, Englische, Holländische und Schweizer Noten

sind stets vorrätig.

Zirkular-Kreditbriefe für das In- und Ausland

Feuer- und diebessichere Stahlkammer mit Tresorfächern (sogen. Safes)

unter eigenem Verschluss der Mieter.

Wir sind offizielle Annahmestelle für Zahlungen für das K. K. Postsparkassen-Amt Wien.

Die Buch- und Kunsthandlung
von
J. & A. Temming,
Bocholt, Nordstrasse,
empfiehlt zu
Weihnachts-Geschenken

ihr grosses Lager in
Kunstblättern
religiösen und profanen Genres,

Gravüren, Aquarellgravüren, Stahlstiche, Kupferstiche etc.

Einrahmungen

in anerkannt solider und geschmackvoller Ausführung in eigener Werkstatt.

Grosse Auswahl in
!! hochmodernen stilvollen Leisten !!
zu jeglicher Art Zimmer-Einrichtung passend.

Sorgfältiger Transport eingerahmter Bilder nach auswärts auf unsere Gefahr.

Verstellbarer Papierlocher „Perfekt".

D. R.-G. M. und D. R. Patent a.

Durch Verschieben des Druckhebels nach links oder rechts erreicht man 7 oder 8 cm Lochung.

Vorrätig bei **J. & A. Temming.**

Restauration „Zum steifen Arm".

An den beiden Weihnachtstagen:

Grosse Militärkonzerte.

Anfang am 1. Feiertage nachmittags 4 Uhr.

Am 2. Feiertage, vormittags 11 1/4 Uhr:

Frühkonzert.

Anfang nachmittags 4 Uhr.

Für die lieben Kleinen ein schön geschmückter Weihnachtsbaum.

Entree frei! **Entree frei!**

Zum Ausschank gelangt:
Dortmunder Germania **Pilsener Urquell,**
Münchener Spatenbräu **Erlanger Erichbräu.**

Zu regem Besuch ladet freundlichst ein
Jos. Grosswiele.

Restauration Th. Wiethold,
Westend.

Donnerstag, 26. Dez.
(2. Weihnachtstag):
Grosses Klavier- und Mandolinen-Konzert.

Entree frei! **Entree frei!**

Hierzu ladet freundlichst ein
Th. Wiethold.

Hotel Gerbaulet,
BIERQUELLE.
An den Feiertagen:
Grosse Restauration.
Abends Anzünden des Christbaumes.
Frische Helgol. Austern.
Reine Weine.
Reichhaltige Speisenkarte.
ff. Biere.

Kinematograph.

Theater lebender Photographien.

Ecke Nobel- und Realschulstrasse.

Am 2. Weihnachtstage:

Vorstellung

mit vollständig neuem Programm

Sodann machen wir noch darauf aufmerksam, daß unser Theater von dem Doetinckschen Hotel-Restaurant **abgeschlossen** liegt und der **Eingang** sich **Ecke Nobel- und Realschulstraße** befindet. Auch haben wir in unserm Lokale nur Sitzplätze vorgesehen und bitten wir, um Störungen während dem Vorführen zu vermeiden, sowie das Zertreten von Gläsern und Beschmutzen von Sitzplätzen durch Getränke zu verhindern, sich wegen Speisen und Getränken in das nebenanliegende Restaurationszimmer bemühen zu wollen.

Der Eintritt in das Theater kann zu jeder Zeit erfolgen.

Auf den Ablauf der Billetts wird von Zeit zu Zeit aufmerksam gemacht.

Eintrittspreise: 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg.
Kinder: 1. Platz 25 Pfg., 2. Platz 20 Pfg.

Verein für jugendl. Arbeiter.

Am 26. Dezember (Fest des hl. Stephanus) veranstaltet der Verein für jugendl. Arbeiter im **Saale des kath. Arbeitervereins — nachmittags 5 Uhr** eine

Weihnachtsfeier

mit

Theater-Aufführung:
Arumugam,
der standhafte indische Prinz,

wozu die Eltern und **erwachsenen** Geschwister der Mitglieder, sowie die Freunde des Vereins eingeladen werden.

Schulpflichtige und jüngere Kinder werden nicht zugelassen.

Zur Deckung der Kosten wird an der Kasse ein mäßiges Eintrittsgeld erhoben.

Eine zweite Aufführung findet statt Montag, den 30. Dezember, abends 8 1/2 Uhr.

Verein der Webermeister
und verwandter Berufe
für Bocholt u. Umgegend.

Am 1. Weihnachtstage, nachmittags 1/25 Uhr

beginnend, feiert der Verein im großen Saale des Vereinslokales „Zum großen Kurfürsten" sein

Weihnachtsfest,

bestehend in

Christbaumfeier und Kinderbescherung.

Die Mitglieder mit Familienangehörigen werden hierzu freundlichst eingeladen. Freunde und Bekannte dürfen frei eingeführt werden.

Der Vorstand.

Bringe den geehrten Bewohnern von Bocholt und Umgegend meine

Reparaturwerkstatt

für

Rohr- und Binsenstühle

unter Zusicherung guter und reelle Bedienung in empfehlende Erinnerung.

Bei Bestellungen genügt Postkarte.

Auf Wunsch werden die Stühle abgeholt.

Achtungsvoll
Karl Büche,
Hochfeld 144/R.

Goldene Sprüche!

Einmal inseriert ist keinmal inseriert. — Anzeigen einstellen, wenn das Geschäft flau geht, heißt soviel, als einen Damm niederreißen, weil das Wasser niedrig steht. — Wer Anzeigen säet, wird Bestellungen ernten. — Eine Anzeige muß auffallen, damit die Aufmerksamkeit des Lesers auf sie gezogen wird. — Geschäftsleute, die bloß alle drei Monate einmal inserieren, vergessen, daß die meisten Leute eine Sache nicht länger als sieben Tage im Gedächtnis behalten — Mache Geschäfte mit Leuten, die anzeigen, denn diese sind intelligent, und du wirst nie dabei verlieren.

Inserate
im
Bocholter Volksblatt
(Rheder Volkszeitung),
dem in allen Schichten der Bevölkerung hiesiger Gegend **bestempfohlenen Blatte** haben stets einen
ausgezeichneten Erfolg.



Von vier jungen, ausnahmsweise schweren Pferden ist prima **Fleisch** zu haben per Pfd. von 30 Pfg. an.

J. ten Bosch, Ostmauer 3. **S. Lorch,** Brückenstraße 5.

Ein schöner Garten,

mit tragbaren Bäumen feinsten Tafelobstes bestanden, ist zu pachten.

Näheres bei Gärtner **Ant. Remmen,** Nordwall.

Leibbinden

empfiehlt

Peter Rolf, Nordstr. 4 (Viehstr.).

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,98 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 348. Druck und Verlag von J. & W. Temming in Bocholt. Dienstag, 24. Dezember 1907. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: W. Temming in Bocholt. 36. Jahrgang

Zweites Blatt.

Das Quartal

neigt sich wieder seinem Ende zu. Deshalb wollen wir nicht verfehlen, auf das Zeitungsabonnement aufmerksam zu machen, und speziell zu einem Abonnement auf unsere Zeitung, das **„Bocholter Volksblatt"**, einzuladen.

Das **„Bocholter Volksblatt"** ist das älteste Blatt am Orte; es beginnt mit dem neuen Jahre bereits den 37. Jahrgang, gewiß eine lange Zeit großer, aber auch edler Arbeit, die wohl von allen Bocholtern anerkannt und gewürdigt wird.

Das **„Bocholter Volksblatt"** ist ferner **das weitestverbreitete Blatt** hier am Orte und in der Umgegend. Dazu wächst die Zahl unserer Abonnenten noch mit jedem Tage!

Diese beiden Tatsachen, die unser Blatt bei jedermann schon für sich selbst am besten empfehlen, werden noch gewichtig gehoben durch das, was unser Blatt bietet und auch zu bieten im Stande ist.

Der oberste Grundsatz, nach dem die Redigierung unseres Blattes erfolgt, ist die Politik der großen deutschen Zentrumspartei. Das **„Bocholter Volksblatt"** ist **ein Zentrumsblatt** von Anfang an und wird es auch bleiben. In Konsequenz dieser Eigenschaft treibt es keine einseitige Interessenpolitik, sondern sucht jederzeit **den Interessen aller** Stände gerecht zu werden, um so einen gerechten Ausgleich der heute an und für sich schon so großen sozialen Gegensätze herbeizuführen.

Im übrigen ist das **„Bocholter Volksblatt"** bestrebt seinen Abonnenten von allem Wissenswerten und Guten zu bieten, was nur möglich ist. Ein Kreis zahlreicher Korrespondenten und Verbindung mit Depeschenbureaus setzen uns in Stand, über alles schnellstens und ausführlich zu berichten. Ueberdies sind wir auch durch Neubau und Vervollkommnung unserer Druckerei in der Lage, unser Blatt auch technisch schön und gediegen auszustatten.

Alle diese Umstände lassen ein Abonnement auf das **„Bocholter Volksblatt"** besonders empfehlenswert erscheinen.

Die Zeiten selbst drängen aber auch ein auf der Höhe der Zeit stehendes Blatt zu halten. Das kommende Quartal wird unfehlbar wieder manches Interessante und Wichtige bringen, worin jedermann und besonders jeder Politiker und Zentrumsmann unterrichtet sein muß. Wir erinnern nur an die im Reiche jetzt beliebte Blockpolitik, bei der man keinen Tag vor Ueberraschungen sicher ist; ebenso an die Tagungen des Reichstages und Landtages mit ihren gewichtigen Gesetzesvorlagen, vor allem dem Reichsvereinsgesetz und der Polenvorlage.

Niemand wird bei solch ernster und politisch bewegter Zeit ein Blatt missen wollen, das ihn rasch und zuverlässig über alle Vorkommnisse informiert.

Ein solches Blatt ist aber unstreitig das **„Volksblatt"**. Darum empfehlen wir nochmals dringend und vor allem den Anhängern der Zentrumspartei ein Abonnement auf das **„Bocholter Volksblatt."**

Bei einem Monatspreis von 50 Pfg. ist es jedem ein Leichtes, unser Blatt zu halten. Neuen Abonnenten wird bis 1. Januar das Blatt gratis zugestellt. Bestellungen nehmen jederzeit entgegen die Post, unsere Zeitungsboten und unsere Expedition.

Redaktion und Verlag des „Bocholter Volksblattes" („Rheder Volksztg".)

Deutsches Reich.

Gewerbeordnungsnovelle über die Sonntagsruhe.

Das Reichsamt des Innern hat den Landesregierungen den Entwurf einer Gewerbeordnungs-Novelle über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe zugehen lassen.

Die Veränderungen erstrecken sich auf folgende Bestimmungen:

§ 41a Absatz 1 erhält folgende Fassung: Soweit nach den Bestimmungen der §§ 105b bis 105h Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter im Handelsgewerbe einschließlich des nach Art des Handelsgewerbes eingerichteten Geschäftsbetriebs von Konsum- und andern Vereinen und Gesellschaften an Sonn- und Festtagen nicht beschäftigt werden dürfen, darf in offenen Verkaufsstellen ein Gewerbebetrieb an diesen Tagen nicht stattfinden.

§ 105b Absatz 2 erhält folgende Fassung: Im Handelsgewerbe einschließlich des nach Art des Handelsgewerbes eingerichteten Geschäftsbetriebs von Konsum- und anderen Vereinen und Gesellschaften dürfen Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter vorbehaltlich der Bestimmungen in den §§ 105c und 105e an Sonn- und Festtagen nicht beschäftigt werden.

§ 105b Absatz 3 ist zu streichen, ebenso Absatz 2 des § 105e, hinter dem jetzigen Absatz 3 des § e sind folgende Bestimmungen einzuschalten: Für alle oder einzelne Zweige des Handelsgewerbes darf neben den nach Absatz 1 zugelassenen Ausnahmen mit der jederzeit widerruflichen Genehmigung der Aufsichtsbehörde durch Beschluß eines weitern Kommunalverbandes oder in Ermangelung eines solchen Beschlusses durch Beschluß einer Gemeinde an Sonn- und Festtagen, mit Ausnahme des ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingsttages, eine beschränkte Beschäftigung zugelassen werden, und zwar: 1. für die letzten beiden Sonntage vor Weihnachten bis zur Dauer von 10 Stunden, jedoch nicht über 7 Uhr abends hinaus, 2. für drei weitere Sonn- und Festtage, an denen örtliche Verhältnisse einen erweiterten Geschäftsverkehr erforderlich machen, bis zur Dauer von 6 Stunden, jedoch nicht über 4 Uhr nachmittags hinaus, 3. für die übrigen Sonn- und Festtage bis zur Dauer von 3 Stunden, jedoch nicht über 2 Uhr nachmittags hinaus.

Die auf Grund der Bestimmungen im Absatz 3 zugelassenen Beschäftigungsstunden im Handelsgewerbe sind unter Berücksichtigung der für den öffentlichen Gottesdienst bestimmten Zeit so festzusetzen, daß die Beschäftigten am Besuche des Gottesdienstes nicht gehindert werden. Die Festsetzung der Beschäftigungsstunden kann für verschiedene Zweige des Handelsgewerbes verschieden erfolgen. Der Bundesrat trifft über die Voraussetzungen und Bedingungen der Zulassung der in den Absätzen 1 und 3 bezeichneten Ausnahmen und über den Umfang der Ausnahmen nähere Bestimmungen; diese sind dem Reichstage bei seinem nächsten Zusammentritte zur Kenntnisnahme mitzuteilen.

Ein neues Preßgesetz?

Die Köln. Ztg. schreibt offiziös: In der Presse ist davon die Rede gewesen, daß ein neues Preßgesetz schon der Gegenstand von Verhandlungen in Norderney gewesen sei und sich jetzt in Vorbereitung befinde. Es scheint hierbei eine Verwechslung mit der Abänderung des Zeugniszwangs gegen die Presse vorzuliegen. Der Zeugniszwang war kürzlich bekanntlich der Gegenstand eines Schreibens des Reichskanzlers an die Bundesregierungen, in dem gebeten wurde, von dem Zeugniszwang nur in den äußersten Notfällen Gebrauch zu machen. An sich würde es ja allerdings möglich sein, in einem neuen Preßgesetz die Frage des Zeugniszwanges gegen die Presse zu regeln. Besser und natürlicher ist es jedenfalls, bei der Reform der Strafprozeßordnung unter die Personen, denen das Recht der Zeugnisverweigerung zugestanden ist, auch die Zeitungsredakteure bezüglich ihrer Berufstätigkeit aufzunehmen. Es ist auch mit Sicherheit anzunehmen, daß über eine derartige Bestimmung schon bei den amtlichen Verhandlungen über die Reform der Strafprozeßordnung bereits Erörterungen gepflogen seien. Hingegen schweben zurzeit keine amtlichen Verhandlungen darüber, unser jetziges Preßgesetz durch ein anderes zu ersetzen. Gegen einzelne seiner Bestimmungen, z. B. gegen den § 11, sind zwar Einwendungen und Klagen gekommen, aber doch nicht in dem Maße, daß ein genügender Anlaß zu einer grundlegenden Revision des ganzen Gesetzes geboten erschiene. Kleinere Mängel, deren Abstellung an sich erwünscht wäre, haben sich bei den bisherigen Erfahrungen mit der Handhabung des Gesetzes zwar gezeigt, aber im großen und ganzen scheint doch mit dem Gesetze, daß einer liberalen Periode unserer Gesetzgebung seine Entstehung verdankt, Zufriedenheit zu bestehen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die erste Ausfahrt des wiedergenesenen Kaisers.

* Wien, 21. Dez. Aus Anlaß des Empfanges der Delegation in der Hofburg unternahm der Kaiser nach überstandener Krankheit heute vormittag die erste Ausfahrt von Schönbrunn nach der Hofburg. Die Häuser auf dem ganzen Wege waren mit Tannenreisig, Fahnen und Emblemen festlich geschmückt. Auf den Straßen bildeten zahlreiche Vereine Spalier. Der Kaiser, der im offenen Wagen fuhr, wurde auf dem ganzen Wege von der nach vielen Tausenden zählenden Menschenmenge jubelnd begrüßt. Vor dem äußeren Tore hatte Dr. Lueger mit Vertretern der Stadt Aufstellung genommen. Als der Kaiser anlangte, begrüßte ihn Oberbürgermeister Dr. Lueger und gab der Freude der Wiener Bevölkerung Ausdruck.

Im Wechselspiel des Lebens.

Roman von A. Marby.

66) Nachdruck verboten.

„Wie ich dir geschrieben, harmonieren wir aufs beste miteinander. Konrad ist ein vorzüglicher Mensch! Seine Charlotte, die Tochter seines früheren Regimentskommandeurs, wie du weißt, ist ein liebes bescheidenes Frauchen, fleißig und sparsam, was beides von nöten, denn sie haben das ganze Haus voll Kinder, neun — sage neun an der Zahl!"

„O — o, welch ein Reichtum! „lächelte Horst unwillkürlich.

„Nicht wahr? Die Eltern sind auch nicht wenig stolz auf ihre fünf Jungens und vier Mädels, ja und meine Agnes und ich kaum minder, denn du mußt wissen, sobald eins der lieben Rücken sich „flügge" fühlt und das heimische Nest verläßt, nimmts seinen Flug zu Onkel und Tante Fernbach, nistet sich hübsch bei uns ein möchte gar nicht mehr fort, folgt mehr dem „Zwang" als dem eigenen Triebe, wenn der elterliche Befehl zur Heimkehr ergeht, und kommt bei nächster Gelegenheit gern wieder. Der Aelteste, fünfzehnjährig, ein lieber, strammer Bursche, hat uns erst kürzlich verlassen. Daß unser Haus ganz leer ist von kleinen Gästen wie in diesen Tagen, gehört zu den Seltenheiten. Doch hoffe ich, dir und deinen Damen nächstens ein paar Neffen und Nichten präsentieren zu können. Aber, zum Kuckuck," unterbrach sich der Justizrat plötzlich, „da erzähle ich dir Sachen, für dich ohne jegliches Interesse, während —"

„Doch, mein Alter, doch!" fiel Ingenhoff ein, mich interessiert alles, was dich und dein Haus angeht!"

„Das läßt dich dein angeborenes Zartgefühl sprechen, Ingenhoff. Es gehört wahrhaftig nicht zu meinen Gewohnheiten, gleich einer unaufhaltsam laufenden Spule den Gesprächsfaden zurück zu schnurren. Aber Horst, glaube mir, es ist die überwallende Herzensfreude, die sich Luft machen muß. Doch nun kein Wort weiter von mir u. den Meinen, jetzt berichte du, wie es dir gelungen, früher, als du gehofft, Eure Abreise ins Ausland ins Werk zu setzen."

„Gern werde ich dir," erwiderte Ingenhoff, „über alles, was du von Land und Leuten, von den politischen, kommerziellen und sonstigen Verhältnissen meines Adoptivvaterlandes zu wissen begehrst, möglichst ausführlich berichten, aber es bleibt uns dazu für später noch Zeit genug! In dieser ersten Stunde —"

Ingenhoff verstummte, strich langsam mit der linken Hand über Stirn und Augen und fuhr dann in merklicher Bewegung fort:

„Ernst, es gilt zunächst einen Irrtum zu berichtigen, muß dabei auf unser voriges Gespräch über Manuelas Tod zurückkommen. Wie furchtbar ich damals gelitten, weiß Gott allein, nie kann ich die sonnige Frau vergessen, aber im Hinblick auf mein Kind, auf die übernommenen anderweitigen vielen Pflichten und großen Aufgaben, die ich mir gestellt, fand ich im Laufe der Zeit die nötige Kraft, mein Leid zu überwinden. Nicht allein der Gram um die teure Verlorene wie du erwähntest, hat mich alt gemacht, sondern" — Ingenhoff atmete schwer, seine Stimme durchzitterte ein weher Ton — „Ernst, dir muß ichs vertrauen: an meiner Gesundheit, meinem Herzen und Leben nagt — der Gewissenswurm zu später Reue."

Betroffen, als ob er nicht recht gehört, schaute Fernbach dem Freunde ins verstörte Antlitz.

„Um Gotteswillen, Horst, was sprichst du von Reue? ich verstehe nicht —"

„Doch, doch!" schnitt Ingenhoff des Freundes Einwurf ab, „ich lese in deinen Augen und Mienen das richtige Verständnis für meine Empfindungen, es befremdet dich nur, daß meine Briefe nie eine Andeutung davon enthielten. Mein Gott! auf meine vermeintlichen Rechte pochend, drängte ich jedes ruhige Gefühl gewaltsam zurück, suchte vor mir selbst zu verbergen, wie das Verlangen nach einem verzeihenden Wort aus meines Vaters Munde in mir wuchs und wuchs!"

„Ah", Fernbach atmete erleichtert auf, jetzt wurde ihm erst klar, was Ingenhoff bedrückte, „das ist's, was dich gequält! Nun solche krankhafte Empfindsamkeit von deiner Seele Besitz ergriffen hat, war's wahrlich die höchste Zeit für dich, Heimatluft zu atmen. Mein armer lieber Alter", der Justizrat legte ihm beide Hände auf die Schultern, seine Augen leuchteten von warmer Teilnahme und seine tiefe Stimme hatte einen ernsten überzeugenden Klang. „Wer die Verhältnisse in deinem Elternhause kannte, darf und wird dich nicht für die eingetretene Katastrophe verantwortlich machen. Sie mußte kommen. Du selbst ahntest das Unheil schon Jahr und Tag, voraus, je unerträglicher sich der Verkehr mit deinem Vater gestaltete. Du verschuldetest die häufigen Konflikte nicht, führtest die unselige Schlußszene nicht herbei. Als dein Vater die Herrschaft über sich verlor, bewahrtest du deine Mäßigung bis zuletzt. Und später, — hattest du nicht wiederholt deines Vaters Verzeihung erfleht? Wahrlich, Horst, dich trifft kein Vorwurf, du hast das Menschenmögliche getan."

„Doch vielleicht nicht genug!" stieß Ingenhoff dumpf hervor. „Ernst, er war ja doch mein Vater. So oft ich mir den vom Schicksal grausam bestraften Mann in seiner Blindheit vorstelle, packt mich ein Mitleid ohne gleichen, in mir wühlt, dem Heißhunger gleich, die Sehnsucht nach Versöhnung. Ich will und muß meinen armen Vater, meine teure Mutter wiedersehen."

„Das sollst du auch. Deshalb bist du ja nach Deutschland zurückgekehrt, mein Alter. Wir wollen gemeinschaftlich überlegen, wie deiner Mutter — — Herr Gott", unterbrach sich der Justizrat, welchen Ingenhoffs überwallender Herzenserguß tief ergriffen hatte, in unverändertem Tone, „ists möglich, daß ich in der Wiedersehensfreude vergaß, was ich dir mitzuteilen gedachte. Vorgestern erhielt ich zu meiner angenehmen Ueberraschung von deiner Mutter einen Brief. Die verehrte Frau —"

„Also richtig vermutet", ertönte in diesem Augenblick eine helle Frauenstimme in erheuchelter Entrüstung. „Mein rücksichtsloser Eheherr trägt die alleinige Schuld, wenn unsere lieben Gäste nahe daran sind, Hungers zu sterben, die Suppe kalt wird und der Braten dörrt. Ein hohes Reu- und Strafgeld —" Frau Agnes verstummte verlegen. Sie war inzwischen näher getreten und nun in den Gesichtszügen der beiden Herren die merklichen Spuren seelischer Erschütterung gewahrend, ägerte sie sich über die Art und Weise ihres Erscheinens. Eben wollte sie ihrer schmerzhaften Rede die Bitte um Entschuldigung für die unbefugte Störung hinzufügen, als Ingenhoff ihren Worten zuvorkam. Er hatte sich erhoben, rasch seine Fassung zurückgewinnend sagte er, der Dame des Hauses entgegenschreitend, in vollkommen beherrschtem Tone:

„Meine gnädige Frau, wir erbitten Ihre Verzeihung, ob wir gleich Ihren gerechten Unwillen verdienen!"

„O — so gar arg wars damit nicht," versetzte Frau Agnes mit liebenswürdigem Lächeln. „Eigentlich ist es an mir, die in Erinnerungen schwelgenden Herren für die plötzliche Störung um Verzeihung zu bitten. Ich hätte es ja ahnen können, aber als nach zweimaligem Läuten der Tischglocke keiner der Herren erschien obgleich die bedungene halbe Stunde längst um war, da — —"

„Wie, liebe Frau," rief Fernbach verwundert, „wir hörten die Glocke nicht einmal!"

„Dann," die Dame nahm Ingenhoffs Arm und schritt mit dem Gast ihrem Manne voran, „sind die Herren ja vollständig gerechtfertigt.

* * *

Die Ernst Fernbach und seiner Gattin eigene gemütvolle Herzlichkeit in Verbindung mit den besten gesellschaftlichen Formen ließ kein Gefühl des Fremdseins in den Gästen ihres Hauses aufkommen. (Fortsetzung folgt).

druck, daß der Kaiser wieder in die Hofburg seiner Väter zurückkehre und sprach den Wunsch aus, daß er weiter gesund bleiben möge. Der Kaiser dankte innig für die Kundgebungen und sagte, er erblickte darin den Ausdruck der innigen Liebe, die die Wiener mit ihm verbinde. Unter brausenden Hochrufen fuhr der Kaiser in die Hofburg ein.

Rußland.

Zur Erkrankung der Zarin.

* Darmstadt, 21. Dez. Die Darmstädter Ztg. teilt mit: Nach den bei den großherzoglichen Herrschaften aus Rußland eingegangenen Nachrichten ist das Befinden der Kaiserin von Rußland zufriedenstellend. Die Kaiserin bedarf nach einem Influenzaanfall der Ruhe und wird auf Anordnung der Aerzte noch einige Zeit zu Bett bleiben, um ihre augenblicklich angegriffenen Kräfte wieder herzustellen. Alle sonstigen im Umlauf befindlichen Gerüchte beruhen auf falscher Darstellung der Tatsachen.

Ein Meuterei-Prozeß.

* Sebastopol, 21. Dez. Der Militärgerichtshof vor dem die Verhandlung gegen die Soldaten des Regiments Protest stattfand, die sich des bewaffneten Aufruhrs schuldig machten, verurteilte vier Soldaten zur Todesstrafe, neun zu Zwangsarbeit von verschiedener Dauer, drei zur Versetzung in Strafkompagnien und elf zur Versetzung in Disziplinarbataillone. Der Hauptmann Lewkowsky wurde wegen Vernachlässigung dienstlicher Obliegenheiten zu einem Jahr vier Monaten Festungshaft und Dienstentlassung verurteilt. 23 Soldaten, die unter Angeklage gestellt waren, wurden freigesprochen.

Arbeiterbewegung.

* Düsseldorf, 21. Dez. Die Lohnbewegung auf dem Preß- und Walzwerk in Reisholz ist beendet, nachdem die Niederlegung der Arbeit durch Versammlungsbeschluß abgelehnt worden ist. Für Akkordarbeiter, insbesondere Dreher, tritt ein Lohnabzug bis zu 10 pCt., für Tagelohnarbeiter ein solcher bis zu 3 pCt. ein.

Gerichtssaal.

? Krefeld, 21. Dez, Ein für die gewerblichen Vereinigungen wichtiges Urteil hat gestern morgen das Landgericht gefällt. Die Stoffappreturvereinigung hat im April die große Seidenweberei Deuß und Oetker ausgesperrt, weil diese beabsichtigte, eine eigene Appretur zu errichten und die Bestellungen an Maschinen usw. bereits vollzogen hatte. Das Haus Deuß und Oetker begegnete dieser Maßnahme dadurch, daß es unmittelbar nach dem Beschlusse der Appreturvereinigung die Seidenappretur von Hermann Boetzelen Nachf. (Inhaber Friedrich Quack in Viersen) ankaufte und sich als Mitglied der Appreturvereinigung anmeldete. Da die Appretur Boetzelen dem Boykott gegen Deuß und Oetker zugestimmt hatte, so klagte die Vereinigung gegen sie wegen des Verkaufs der Appretur an Deuß und Oetker, weil dieser Verkauf gegen die Satzungen der Vereinigung verstoße, ferner klagte sie auf Ersatz des ihr durch diesen Ankauf entstandenen und noch entstehenden Schadens bis zum Jahre 1913, der vorläufigen Dauer der Appreturvereinigung. Das Landgericht hat heute beide Klagen der Appreturvereinigung abgewiesen, und ihr die Kosten auferlegt.

Soziales.

Arbeitskämpfe in Deutschland.

In der „Sozialen Praxis" bespricht Professor Francke an der Hand der Reichsstatistik die Arbeitskämpfe in Deutschland im Jahre 1906 und stellt fest, daß das verflossene Jahr sowohl in Streiks wie in Aussperrungen das bisher kampfreichste Jahr 1905 zwar übertroffen hat, daß aber der Umfang dieser Kämpfe recht erheblich hinter dem Jahr 1905 zurückgeblieben ist. Im allgemeinen haben sich die Arbeitgeber in den Kämpfen als die stärkeren erwiesen. Bemerkenswert sei, daß sich immerhin eine Neigung zu der mittleren Linie des teilweisen Erfolgs auf beiden Seiten von Jahr zu Jahr mehr bemerkbar mache. In den Jahren 1899 bis 1905 sei die Zahl der teilweisen Erfolge bei den Arbeitern von 33 auf 45 v. H., bei den Arbeitgebern sogar von 39 auf 58 v. H. gestiegen. Im Jahre 1906 seien mehr als zwei Drittel aller Ausstände und Aussperrungen durch Vergleichs-Verhandlungen beigelegt worden. Nur noch ein knappes Drittel der Arbeitskämpfe haben mit einer völligen Niederkämpfung der einen Partei geendigt. Als Hauptergebnis der Ziffern gibt Professor Francke an: „Die Organisationen auf beiden Seiten werden stärker und geschlossener, die Vergleichsverhandlungen mehren sich, der teilweise Erfolg für beide Parteien überwiegt die Zahl der Siege oder Niederlagen. Sollte nicht die in diesen Tatsachen klar gegebene Tendenz zu dem für unser ganzes wirtschaftliche und soziale Leben wünschenswerten Ziel führen, daß die Zahl der Kämpfe abnimmt und die friedliche Vereinbarung das Feld beherrscht? Auf dem Weg zu diesem Ziel sind wir schon. Noch steigt zwar die Zahl der Streiks und Aussperrungen, aber in noch höherem Maße wächst die Zahl der Tarifverträge. Gutem Vernehmen nach sind nämlich im Jahre 1906 nicht weniger als 5000 Tarifabmachungen zustande gekommen, während die Zahl der Arbeitskämpfe 3683 beträgt.

Buchdruckertarifvertrag.

Der Vorstand des Deutschen Buchdruckervereins und der Vorstand des Verbandes Deutscher Buchdrucker haben eine Aenderung des § 4 des Tarifvertrages dahin vorgenommen, daß jetzt alle tariftreuen Buchdrucker anerkannt werden, auch wenn sie nicht dem „Verband" angehören.

Kirchliches.

Weihnachtskollekte für die kirchlichen Anstalten zur Heranbildung des Klerus.

Das Kirchliche Amtsblatt veröffentlicht folgende bischöfliche Verordnung:

Vielgeliebte Diözesanen! Wie anderswo, so wächst, wie euch bekannt ist, auch im Bistum Münster von Jahr zu Jahr die Zahl der Katholiken, und der Bischof muß ständig darauf bedacht sein, neue Seelsorgstationen zu gründen. Mit der Zunahme der Gläubigen muß aber auch die Schar der Priester sich entsprechend mehren. Denn was würde es nützen, neue Stellen zu errichten, wenn es an Priestern mangelte, sie dauernd zu besetzen. Darum haben wir allen Grund, den Herrn der Ernte unablässig zu bitten, daß er Arbeiter in seinen Weinberg sende. Denn von Gott selbst gehen die gnadenvollen Berufungen zum priesterlichen Stande aus, er ist es, der in reiner freier Güte aus den Kindern des Landes, wo sie geboren werden, die Diener für sein Heiligtum und die Führer seines Volkes auserwählt. Als erste und vorzüglichste Pflanzschulen dienen ihm die christlichen Familien, jene Familien, wo der Glaube der Väter treu gehütet wird, wo Gottesfurcht und Frömmigkeit gleichsam erblich sind. Kommt dann die Zeit, wo die jugendlichen Seelen den Schutz des Elternhauses entbehren müssen, dann nimmt die Kirche sie in ihre Pflanzschulen, die Seminarien, auf, damit sie in aller Unschuld und Tugend ihrem Beruf entgegenreifen. Nun ist es ihre Sorge, an Geist und Herz sie so zu bilden, wie es der Aufgabe entspricht, der sie einstens dienen und ihre ganze Kraft weihen sollen. Diese Aufgabe aber ist ganz himmlisch, nicht irdisch, nicht für die Welt und die Zeit, sondern für den Himmel und die Ewigkeit, nicht für sie selbst, sondern für andere. Sie sollen sein, wie St. Paulus lehrt, Diener Christi, Gesandte Christi und Ausspender der Geheimnisse Gottes (1. Kor. 4, 1), mit anderem Worte, sie sollen fortsetzen und vollenden, was Gottes Sohn zu beginnen in die Welt kam, nämlich das große Werk, unsterbliche Seelen zu retten. Um aber diese Kunst, die Kunst aller Künste, wie die hh. Väter die Seelsorge nennen, gründlich zu erlernen, bedarf es vielen Studiums und mancherlei Kenntnisse, vor allem aber ist vonnöten die Wissenschaft der Heiligen, wahre, echte, dauerhafte Frömmigkeit, die nicht in einem Tage, sondern nur in jahrelanger Zucht und Uebung mühsam erworben wird. So erst werden sie tauglich, andere durch Wandel und Wort, durch Lehre und Beispiel sicher zu leiten auf dem Wege zum Himmel. Daraus seht ihr, geliebte Diözesanen, wie wichtig es ist, daß diese Pflanzschulen erhalten und ausgebaut werden, damit sie ihrem hohen und hehren Zweck immer vollkommener dienen können; wie segensvoll und verdienstlich es ist, wenn ihr durch Almosen und Gebet dazu helft, daß sie voll besetzt und dauernd in Blüte bleiben. Zu Weihnachten sind wir alle so froh, daß unser Herr im Fleische, um die in Torheit versunkene Welt ans Licht zu führen, die Kranke zu heilen, die irrende auf den rechten Weg zu bringen. Wir wollen ihm danken durch die Tat, indem wir gerne mithelfen, daß ihm Priester erstehen, gute Priester, in großer Zahl, die mit ihm und nach seinem Muster nichts anderes suchen, als dem christlichen Volk Lehrer, Arzt und Hirt zu sein. — Vorstehende Kollekte ist am hohen Weihnachtsfeste bei jedem Gottesdienste abzuhalten.

Provinzielle Nachrichten.

* Münster, 21. Dez. Die Stadtverordneten haben die Vorlage über die Bewilligung einer Teurungszulage für die Beamten und Angestellten der städtischen Verwaltung abgelehnt.

* Dortmund, 21. Dez. Einem Dienstmädchen in Börnig wurde, laut Dortmunder Zeitung, ein annehmbares Weihnachtsgeschenk in Gestalt eines Lotterie-Haupttreffers von 75 000 Mark zuteil.

* Wesel, 21. Dez. Das Proviantamt Wesel kauft fortgesetzt Hafer und Heu unter Bevorzugung von Produzenten; auch ist der Strohankauf wieder aufgenommen worden.

* Duisburg, 21. Dez. In der Teerfabrik der Firma Carstansen hier, entstand gestern abend ein Brand. Das Feuer fand bei den leicht brennbaren Stoffen reiche Nahrung, und in kurzer Zeit stand das ganze Gebäude in Flammen. Die Feuerwehr konnte nichts weiter tun, als die Nachbargebäude schützen. Die Fabrik ist vollständig niedergebrannt. Der Schaden ist bedeutend, Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

* Elberfeld, 21. Dez. Die Bergisch-Märkische Bank und ihre Zweiganstalten haben eine Teuerungszulage in Höhe eines Monatsgehalts ausgezahlt.

Aus Nah und Fern.

— Frankfurt a. M., 22. Dez. Einen seltsamen Unfall erlitt ein hiesiger Wirt. Er hatte sich zur Linderung rheumatischer Schmerzen, an denen er seit einiger Zeit litt, Alkoholumschläge an Armen und Beinen machen lassen und sich fest verbandagiert ins Bett gelegt. Als er gegen Mitternacht erwachte und ein Streichholz anzündete, fing der Alkohol an zu brennen und im Nu standen der Wirt und das Bett in hellen Flammen. Mit verzweifelter Anstrengung schleppte er sich — die Verbände hinderten ihn an der freien Bewegung — bis zur Tür und schrie um Hülfe. Auf sein Rufen kamen Hausbewohner herbei und erstickten die Flammen. Der Verunglückte hat schwere Brandwunden davongetragen.

— Breslau, 23. Dez. Der dritte Sohn des Grafen Bolko Hochberg, Graf Hans Ferdinand Hochberg, der ein Jugendfreund des deutschen Kronprinzen gewesen, hat dem neuen Gothaer Almanach zufolge auf den Namen und die Rechte seiner Geburt verzichtet. Er hat den bürgerlichen Namen Barnes angenommen. Es ist dies auf die Ehe des einstigen Grafen Hans Ferdinand zurückzuführen. Er heiratete, gegen den Willen seiner Familie, eine Verkäuferin, die in einem Handschuhladen in Potsdam tätig war, ging dann mit ihr nach Amerika und war dort als Chauffeur tätig. Jetzt soll er wieder nach Deutschland zurückgekehrt sein. Der jetzige Herr Barnes zählt 28 Jahre.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 24. Dez.

*, **Schonzeit.** Der Bezirks-Ausschuß hat auf Grund der §§ 2 und 3 des Wildschongesetzes vom 14. Juli 1904 beschlossen, als Anfang der Schonzeit für Birk-, Hasel- und Fasanen-Hennen den 18. Januar 1908 festzusetzen.

× **Versteuerungen von Pacht- und Mietverträgen.** Unsere verehrten Leser machen wir darauf aufmerksam, daß nach dem Stempelsteuergesetz die Versteuerung der schriftlichen Pacht- und Mietverträge (Afterpacht- und Aftermietverträge sowie antichretischen Verträge) über unbewegliche Sachen dem Verpächter und Vermieter (Afterverpächter, Aftervermieter antichretischen Verpfänder) obliegt und daß nur gegen diese Personen nicht aber auch gegen die Pächter, Mieter 2c., die Strafen, welche die Zuwiderhandlungen gegen die betreffenden Vorschriften nach sich ziehen, festzusetzen sind. Die Versteuerung erfolgt lediglich mittels eines von dem Verpächter, Vermieter 2c. aufzustellenden Verzeichnisses. In dieses Verzeichnis sind die während der Dauer des Kalenderjahres in Geltung gewesenen Pacht- und Mietverträge, sofern der nach der Dauer eines Jahres zu berechnende Pacht- oder Mietzins mehr als 300 Mark beträgt einzutragen. Das Verzeichnis muß ferner enthalten: Die Bezeichnung der Grundstücke, den Namen der Pächter, Mieter 2c., die Dauer des Vertragsverhältnisses während des betreffenden Kalenderjahres, den Zins und den erforderlichen Stempelbetrag ($^1/_{10}$ vom Hundert des Pacht- und Mietzinses). Der Verpächter, Vermieter 2c. hat dieses Verzeichnis mit der Versicherung, daß er andere unter die Tarifstelle 48 Buchstabe a des Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895 fallende Verträge nicht abgeschlossen habe zu versehen und die Versteuerung bis spätestens zum Ablauf des Januar des auf das betreffende Kalenderjahr folgenden Jahres bei einer Steuerstelle zu bewirken. Bemerkt wird noch, daß den schriftlichen Pacht- und Mietverträgen die durch Briefwechsel zustande gekommenen Pacht- und Mietabschlüsse gleichstehen und daß auch diese, sowie die auf Grund einer in einem Vertrage enthaltenen Verlängerung in Geltung gewesenen Pacht- und Mietverhältnisse in das Verzeichnis aufzunehmen. Wenn in Verträgen der vorgedachten Art noch andere besonders stempelpflichtige Rechtsgeschäfte wie z. B. Abreden über Verkaufsrecht, Schiedsgerichte usw. beurkundet sind, so muß dieserhalb der erforderliche Stempel zu den Verträgen selbst entwertet werden. Die näheren Bestimmungen des Stempelsteuergesetzes und Tarifs vom 31. Juli 1895 hierüber sind auch den Formularen zu den Pacht- (Miet-Antichrete-) Verzeichnissen, welche unentgeltlich von allen zuständigen Zoll- und Steuerstellen, sowie von den Stempelverteilern verabfolgt werden, vorgedruckt.

Literarisches.

Wer seiner Tochter, seiner Kousine, seiner Freundin oder überhaupt einem jungen Mädchen zu Weihnachten ein Buch schenken will — und ein gutes, schönes, Buch ist immer die beste Gabe —, der wähle den „**Jugendgarten**", Verlag der Union, Stuttgart, Leipzig, 32 Band." Der Untertitel des Buches lautet geradezu: „Eine Festgabe für junge Mädchen". Also eigens für junge Mädchen ist das Buch geschrieben und für eine Gabe zum Feste ist es eingerichtet. Was zunächst das letztere betrifft, so sagt das Wort „Festgabe" nicht zu viel; in wirklich festlichem Gewande tritt das Buch auf: Einband, Druck, Papier, Bilderschmuck, farbiger wie schwarzer (die Zahl der Abbildungen beträgt 152), alles ist erstklassisch. Den schriftstellerischen Inhalt bilden „Erzählungen ernsten und heiteren Inhalts, Gedichte, Unterweisungen aus Natur, Haus und Geschichte, Beschäftigungen, Sport und Spiele." Nur Kräfte, die auf dem Gebiete der Jugendliteratur einen Namen haben, sind die Verfasser der Artikel. Ein frischer, fröhlicher Geist durchweht einheitlich das Ganze, wie es der frohsinnigen Jugend gebührt. Schon der Umstand, daß der „**Jugendgarten**" zum diesjährigen Weihnachtsfeste im 32. Jahrgang vorliegt, zeugt für die Anerkennung, welche das Jahrbuch in allen urteilsfähigen Kreisen gefunden hat. Auch wir meinen, man könne kein passenderes Buch für junge Mädchen finden. Es wird den Weihnachtstisch hervorragend zieren und ob seines Inhalts eine hochwillkommene Gabe sein.

Knorr's Hahn-Maccaroni

übertreffen alle deutschen und fremden Fabrikate durch saubere Herstellung und appetitliches Trockenverfahren, welche hohen Wohlgeschmack und schönstes Aussehen gewährleisten.

Koche mit „Knorr".

Frostbeulen, Flechten, Brandwunden, offene Beine, Hautausschläge, Wundsein (insbesondere bei kleinen Kindern) Wolf, Schweißfüße, Hämorrhoiden, Krampfader- und andere Geschwüre heilt schnell und sicher die von hohen Aerzten empfohlene, im In- und Auslande mit höchsten Auszeichnungen prämiierte Wenzelsalbe. In allen Apotheken erhältlich oder direkt zu beziehen durch die alleinigen Fabrikanten Chr. Wenzel & Co., Mainz-Mombach.

Königl. Preuss. Staatsmedaille
Seidenhaus Michels & Cie.
BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 43-44
Deutschlands grösstes Seidengeschäft
webt solide **Seidenstoffe**
in seiner Krefelder Fabrik und versendet **Proben** von diesen und anderen erstklassigen Fabrikaten: Glatte . . . . Meter 1,– bis 8,50 M. Gemusterte Meter 1,50 bis 15,– M. sowie **Katalog** von Seidenen Blusen, Jupons, Morgenröcken umgehend und franko.

Bei Einkäufen

bitten wir unsere verehrl. Leserinnen und Leser, vorzugsweise diejenigen Geschäfte und sonstigen Bezugsquellen zu berücksichtigen, deren Inserate sie in dieser Zeitung sehen. — Eine kleine Mühe, um die wir ferner bitten, wäre es, bei dem Einkauf auf das betreffende Inserat dieser Zeitung hinzuweisen. Auf diese Weise bestätigt der Leser, daß unsere Zeitung durch ihre weite Verbreitung und ihre große Beliebtheit das erfolgreichste Insertionsorgan ist, allen Kaufleuten, Wohnung- und Stellesuchenden, überhaupt jedermann, der sich an die breiteste Oeffentlichkeit wenden will,

warm zu empfehlen.

Weihnachten einst und jetzt.

In der „Arbeitsmarkt-Korrespondenz" lesen wir: Auch am Weihnachtsfest zeigt sich der Wandel der Zeiten. Wie einfach und bescheiden waren die Geschenke, die man der Jugend einst unter den Tannenbaum legte, wie wenig griff der Geschenkesegen in das Getriebe des wirtschaftlichen Lebens ein, wie vergnügt und harmlos vollzog sich auf dem Weihnachtsmarkt der Einkauf des billigen Kinderspielzeugs, das die Händler von nah und fern in ihren kleinen Buden auftürmten. Weihnachten war noch nicht industrialisiert, sondern war ein Familienfest in engem Rahmen, das der Geschäftswelt keine goldenen Berge, aber auch keine große Enttäuschen brachte. Vielleicht trägt in manchen Kleinstädten auch heute noch das Weihnachtsfest diesen einfachen, poetisch verklärten Charakter. Ganz anders in den großen und mittleren Städten, aber auch vielfach in den der Großstadt benachbarten Orten. Die Ansprüche, nicht nur der Erwachsenen, sondern erst recht der Jugend, haben hier eine Steigerung erfahren, die dadurch gekennzeichnet wird, daß für das gewerbliche Leben und den Handelsverkehr das Weihnachtsfest eine Zeit flottesten Verdienstes bedeutet. Zahlreiche Industriezweige sind Monate hindurch mit nichts anderm beschäftigt, als die Warenmengen herzustellen, die in wenigen Wochen vor Weihnachten vom Publikum für Geschenkzwecke begehrt werden. Vor allem sind es Luxus und Spielwaren, aber nicht sie allein, deren Hauptumsatz in der Weihnachtszeit erfolgt. Dabei zeigt gerade die Beschaffenheit der Spielwaren, wie sehr die Bedürfnisse gewachsen sind. Bei einem Großstadtkind, das die prächtigen Spielwarenausstellungen zu Gesicht bekommt, ist es gar nicht merkwürdig, wenn das billige, einfache Spielzeug keine Würdigung mehr findet. Mit allem Aufgebot der Technik und des Geschmacks werden heute Waren für Kinder hergestellt, die als naturgetreue Modelle der Wirklichkeit nachgebildet sind und kaum mehr den Namen Spielzeug verdienen. Die Industrie will zu Weihnachten verdienen und bietet alles auf, um durch ihre Erzeugnisse anreizend auf die Ansprüche der Kinder zu wirken. So haben die Kinder als Konsumenten eine Bedeutung erlangt, wie man es sich früher wohl nicht hätte träumen lassen. Aber dieser Umschwung im Warenverkehr zur Weihnachtszeit hat vor allem auch die früheren Weihnachtsmärkte und Weihnachtsmessen in steigendem Maße verdrängt. So lange das Beschenken sich in bescheidenen Grenzen hielt, so lange die Waren billig und einfach waren, genügte die Budenstadt vollkommen, den Hauptbedarf an Geschenken zu befriedigen. Mit der Zunahme des Verkehrs aber, mit den größeren Ansprüchen an die zu kaufenden Waren änderte sich das Bild. An Stelle des kleinen Händlers traten die seßhaften Kaufleute, unterstützt von der fabrikmäßigen Herstellung und es bildeten sich Spezialgeschäfte heraus, in denen die Güte und Vielseitigkeit der Waren weit über dem Niveau der auf den Weihnachtsmärkten ausgestellten Artikel stand. Aber diese Uebergangszeit war von kurzer Dauer. Die Zersplitterung des Weihnachtsgeschäfts machte einer neuen Konzentration Platz, die durch das moderne Warenhaus dargestellt wird. Die Weihnachtsausstellungen der Warenhäuser in den großen Städten sind das neuzeitliche Gegenstück zur Budenstadt von einst. Hier ist der Reichtum von Industrie und-Gewerbe, wie er für das Fest der Kleinen von Jahr zu Jahr fast wieder neu geschaffen wird, in einem einzigen Raume vereinigt und in einer Aufmachung dargeboten, der gegenüber das Warenlager eines einstigen Weihnachtsmarktes in den Augen großstädtischer Kinder als altes Gerümpel erscheinen muß. Ob diese Umwälzung für die Kultur, für den Charakter der Kinder, für die Befriedigung am Weihnachtsfest ein Fortschritt ist? Viele werden die Frage bestimmt verneinen. Sie gedenken des Weihnachtsmarktes in ihrer Jugend als der guten alten Zeit und sehen in der heutigen geschäftlichen Ausnutzung des Weihnachtsfestes nur wieder eine Schattenseite unserer industriellen Entwicklung. Bis zu einem gewissen Grade haben sie recht; nur darf dabei nicht die erfreuliche Tatsache übersehen werden, daß sich in dem Gegensatz zwischen dem einstigen Weihnachtsmarkt und der heutigen Weihnachtsausstellung eines modernen Warenhauses auch der Fortschritt der menschlichen Arbeit, die bedeutende Steigerung der Erzeugungsfähigkeit auf der einen Seite ebenso unzweifhaft zeigt, wie auf der andern Seite die gestiegene Kaufkraft aller Bevölkerungsschichten.

Gottesdienst-Ordnung.

Dienstag ist **Fast- und Abstinenztag**; es ist also der Genuß von Fleischspeisen nicht gestattet.

Am Weihnachtstage.

St. Georg.

5 Uhr Christmesse; darnach hl. Messe mit deutschem Volksgesang. Von da bis zum Hochamte stille hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Predigt.
2½ Uhr Vesper.
(Um 4 Uhr ist keine Andacht.)

Am **Weihnachtstag** ist **Kollekte** für die **bischöflichen Anstalten** (Ludgerianum und Gaesdonk), auch in **Liebfrauen** und **St. Joseph**.

Liebfrauen.

½6 Uhr erstes Hochamt; darnach hl. Messe mit deutschem Volksgesang.
Weitere hl. Messen: ½7, 7, ½8, 8, 9 und ½10 Uhr.
10 Uhr Levitenamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.

St. Joseph.

½6 Uhr erstes Hochamt.
6 und ½7 Uhr hl. Messen mit Volksgesang.
Weitere hl. Messen: 7, ½8, 8, ½9 und 9 Uhr.
½10 Uhr Levitenamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.

St. Klara.

6½ Uhr 3 hl. Messen nacheinander.
Die Andacht fällt aus.

St. Agnes.

7 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.

Fest des hl. Stephanus.

St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Andacht.
4 Uhr Rosenkranz-Andacht.

Liebfrauen.

½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.

St. Joseph.

½7 und 8 Uhr hl. Messen.
½10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.

St. Klara.

7 Uhr hl Messe.
5¼ Uhr Andacht.

St. Agnes.

(Hospital.)
½8 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Samstag (Fest der unschuldigen Kinder) ½9 Uhr hl. Messe für die Schulkinder und **Kollekte für den Verein der hl. Kindheit.**

---

12 gebrauchte **Geldschränke** billig abzugeben.
Off. unter S. T 1777 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

Guter Schlichter

gesucht.

Gefl Offerten unter **L. 11** an die Expedition d. Bl.

Packer

gesucht.

Joh. Borgers,
Watten-Fabrik.

Suche für meinen Sohn (kräftig) mit **guter Handschrift**

Stelle

zu Ostern auf

Kontor oder Lager.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Per Januar 1908

Lagerraum

direkt an der Bahn **zu vermieten.**
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Edison-Phonographen

spielen rein, natürlich und geräuschlos. Vielseitig und angenehmstes

Instrument,
besonders für die Winterzeit.

Zu hören und zu haben bei

C. Möllenbeck,
Bocholt, Realschulstraße 10.

Gleichzeitig empfehle sämtliche **Uhren-, Gold- und Silberwaren, optische und elektrische Instrumente** zu billigsten Preisen.

Bestellungen auf die
täglich erscheinende

Münstersche Zeitung

(Morgen-Anzeiger)
nehmen zum Bezugspreis von
vierteljährlich 90 Pfg.
alle Postanstalten und Briefträger entgegen.

Hervorragend wirksames Anzeigenblatt.

Ottilie Gabel
Dr. med.
Franz Wehninck
Verlobte.
Rees, Steele,
Weihnachten 1907.

Statt Karten.

Helene Temming
Theodor Bielefeld
Verlobte.
Bühl i. Els., **Oberhausen,**
Weihnachten 1907.

Statt Karten.

Auguste Nienhaus
Josef Wittkampf
Verlobte.
Bocholt, Weihnachten 1907.

Frieda Klammer
Willy Heider
Verlobte.
Bocholt, Weihnachten 1907.

Statt Karten.

Jeannette Cohen
Philipp Fuldauer
Verlobte.
Bocholt, Dinxperlo,
Weihnachten 1907.

Heinrich Terstegge
Bocholt
Osterstraße Nr. 62.
Wohnungs-Einrichtungen solidester Ausführung.
Teppiche, Gardinen, Dekoration
30 Musterzimmer!
Feinste Referenzen!



Kinderwagen

in allen Preislagen
— nur erstklassige Fabrikate —
stets in großer Auswahl vorrätig.

Gerh. Rütter,
Ostermarkt 44.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 6 Uhr unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwiegerin und Tante

Frau Wwe. Heinrich Schwung

Klara geb. **Stricker**

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach kurzem, schwerem Leiden, wohlvorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel und gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 62 Jahren.

Wir empfehlen die Seele der teuren Verstorbenen dem frommen Gebete der Gläubigen und besonders den Priestern beim hl. Opfer.

Bocholt-Essen, Geldern, den 23. Dezember 1907

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Freitag morgen 8½ Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche, darauf die Beerdigung vom Sterbehause (Brückstr. 3) aus, wozu freundl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.

Holz-Verkauf.

Am Freitag, dem 27. Dezember cr., vormittags 10 Uhr,

sollen auf dem Gute **Winkelhausen** bei Rhede am Hausgarten

95 schwere und geradschaftige Kiefern,
1 Fichte und
6 Buchen

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Schulte,
Landgerichtsdirektor.

Holz-Verkauf.

Am Montag, dem 30. Dezember cr., morgens 10 Uhr anfangend,

sollen auf dem Gute **Vennemann** in **Crommert,** Amt Rhede,

ca. 65 Parz. Tannen, zu Balken und Brettern geeignet, bis 15 m Länge,
„ 50 Parz. Eichen,
„ 35 Parz. Buchen, 3 Pappeln,
1 Lärche,
sowie eine Partie Schlagholz

öffentlich auf Kredit verkauft werden.

Das Holz steht unmittelbar an der Chaussee.

Wilh. Tepasse,
Auktionator.

Weide-Verpachtung.

Am Montag, dem 30. Dezember d. Js., vormittags 11 Uhr,

werden in der Wirtschaft **Gasseling** auf der Regniet öffentlich meistbietend auf 9 Jahre zur Verpachtung ausgesetzt:

1. Eckingschlag, groß ca. 22 preuß. Morgen,
2. ein Teil des Kirchschlag, die sogen. Urbrüggseite, in 4 Parzellen zur Größe von je 6 preuß. Morgen.

Die Bedingungen werden im Verpachtungstermine bekannt gemacht und sind auch vorher auf dem Bürgermeisteramt einzusehen.

Auf Wunsch werden die einzelnen Parzellen von dem Wirt **Gasseling** angewiesen.

Anholt, den 18. Dezember 1907.

Der Bürgermeister:
Föcking.

L. Dickerboom,

Calcar bei Rees,
Sattlerei und Wagenbauerei,
empfiehlt und hält stets auf Lager

2-, 3- und 4sitz. Chaisen

(neue und gebrauchte).

Eingetragene Schutz-Marke.

Gentner's Wichse

in roten Blechdosen giebt mit wenigen Bürstenstrichen **schönsten Glanz!**

Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Makulatur

zu haben bei

J. & A. TEMMING.

Tappeborns Brot der Engel

Ganz neu!

vollständige Ausgabe in Mittel-Grobdruck.

Format 88×125 mm. 1000 Seiten stark, trotzdem nur 28 mm dick! Zum Preise von 2 Mk an. Ueberall erhältlich

Damit man das richtige Tappehorn'sche Brot der Engel bekommt, achte man auf den Namen des Verfassers, den Verlag: Laumann, Dülmen und auf die Bezeichnung: Ausgabe IV.

Auch empfehlen wir unsere übrigen sehr beliebten

Grobdruck-Gebetbücher

in kleinen und größeren Formaten.

Ausführliche Prospekte gratis zu Diensten.

Verlag A. Laumann, Dülmen.

Kirchstraße 23. **Kirchstraße 23.**

Installations-Geschäft.





Empfehle:

Ia. Glühkörper
von 20 Pfg. an.
Invertkörper,
unzerbrechlich,
Badeöfen, -Wannen,
auch mit direkter Heizung,
Sitzwannen, Gaskocher, Gasheizöfen,
Klosetts mit und ohne Wasserspülung,
Flügelpumpen, Lampen, Lyren, Brenner,
hängendes Glühlicht, Selbstzünder
für Steh- und Hängelicht, **Zylinder, Tulpen,**
Glasschalen für Gas und Azetylen,
sämtliche Armaturen für Bierleitung,
Badewannen zum Ausleihen,
Anfertigung von Rohrbrunnen, Pumpen, Rinnen,
sowie Gas-, Dampf- und Wasserleitung.
Reparaturen an Flügelpumpen 2c. **unter Garantie.**

Karl Schwung,

Kirchstraße 23. **Kirchstraße 23.**

Suchen Sie

schnell und diskret für Geschäft, Grundstück, Gut, Gasthof usw.

Käufer,

Teilhaber od. Hypothek, so wenden Sie sich sofort unter Angabe Ihrer Wünsche an unsere seit Jahren bestrenommierte Firma. Wir

garantieren

für prompte Erledigung jedes Auftrags. Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache erfolgt kostenlos, möglichst **innerhalb 48 Stunden** nach Erhalt Ihrer werten Zuschrift. Da wir ständig viele Interessenten an Hand haben, kann ev. bei Konvenienz sofortige Verhandlung betreffend

Verkauf

usw. eingeleitet werden.

Sind keine Agenten.

Fuhr & König,
Düsseldorf 114,
Gerresheimerstrasse 24.

Besuch zwecks Rücksprache kostenl. Erfragen Sie meine Bedingungen.

Ueber 100 000 Maschinen im Verkehr!
Jubiläums-Katalog u. Anerkennung. gratis.

Diese Vorzugspreise sind nur infolge direkt. Bezuges ohne Zwischenhändler (Agenten). Erste, älteste, grösste, verbreitetste Firma dieser Art Deutschlands, neueste deutsche hocharmige Singer-Nähmaschine „Krone" m. neuest. breiter hygienischer Fussstütze. Die weltbekannte Nähmaschinen- u. Fahrrad-Grossfirma **M. Jacobsohn** BERLIN N. 24., Linienstrasse 136. Liefer. v. Mitgl. Post-, Preuss. Staats- u. Reichseisenbahn-Beamten-Vereinen, Lehrer-, Militär-, Krieger-Vereinen versendet die neueste deutsche hocharmige Singer-Nähmaschine Krone für alle Arten Schneiderei 40, 45, 48, 50 M. Neueste Bobbin-Nähmaschine m. Rosenspule. Neueste Ringschiffmasch. Schneidnähter mit Vorrichtung zu vor- u. rückw. zu nähen. Neueste Petroleum-Heizöfen, garantiert geruchlos, brennend transport, garantiert. 4 vollständige Probezeit. 5 Jahre Garantie. durch direkten Bezug 50% Ersparnis.

Eine bessere

Wohnung

von 5 Räumen nebst Zubehör in der Stadt zum 1. April 1908 gesucht.

Gefl. Offerten unter **A. B. 400** an die Expedition ds. Bl.

Zauber

verleiht jed. **Gesicht** ein rosiges, jugendfrisches **Aussehen**, zarte, weiße, sammetweiche **Haut** u. blendend schöner **Teint.** Alles dies erzeugt die **echte**

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul,** mit Schutzmarke „Steckenpferd". Per Stück 50 Pfg. bei

Geschw. Höpfner.

Husten wer

seine Gesundheit liebt, beseitigt ihn. **5215** not. begl. Zeugnisse bezeugen den hilfebringenden Erfolg von

Kaiser's Brust-Caramellen

(feinschmeckender Malz-Extrakt). Aerztlich erprobt und empfohlen gegen **Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Rachenkatarrhe, Krampf-** und **Keuchhusten. Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.**

Kaiser's Brust-Extrakt Flasche 90 Pfg.

Beides zu haben in **Bocholt** bei **Theodor Höpfner, Kaiser-Drogerie,** Ostermarkt, **Theodor Höpfner, Kaiser-Drogerie,** Marktplatz, **Geschwister Höpfner, Germania-Drogerie, Herm. Elsing.** In **Rhede** bei **Th. Schilling.**

Original **Reichel-Essenzen**

ALLEIN ECHT MIT MARKE LICHTHERZ

sind die Besten zur **Selbstbereitung** von **Cognac, Rum, Likören etc.**

Otto Reichel, Berlin, Eisenbahnstr. 4

„Die Destillierung im Haushalt", wertvolles Rezeptbuch mit Anleitung **völlig kostenfrei!**

Man verlange stets ausdrücklich: **Reichel-Essenzen** mit dem **Lichtherz.** **Niederlagen** durch meine Schilder kenntlich, wo nicht erhältlich Versand ab Fabrik.

Alleinige Niederlage in **Bocholt** bei **Theodor Hoepfner, Kaiser-Drogerie.**

Ofen

(Amerikaner), fast neu, preiswert abzugeben.

Nordstraße 20.

Akten-Mappen

aus **derbem,** aber **weichem,** langnarbigem **Rindleder** unverwüstlich, mit 2 guten Schlössern, empfehlen billigst:

J. & A. Temming.

Deutscher Meister-Verband
Bez. Bocholt.
Am Mittwoch, dem 25. ds. Mts. (1. Weihnachts-Feiertag) nachmittags 4½ Uhr:

Christbaumfeier

in der **Rotenburg,**
wozu die Kollegen nebst ihren Familienangehörigen freundl. eingeladen werden.

Der Festausschuß. Der Vorstand.

Der Weihnachtswunsch

eines jeden Herrn

ist ein Kistchen feiner Cigarren. Hervorragende Auswahl hochfeiner Präsent-Cigarren, die in eleganter Packung jedem Weihnachtstische zur Zierde gereichen. Kistchen von Mk. 1,— ab.

I. NEUMANN, BERLIN, Cigarren-Fabriken.
Zweiggeschäft: **W. Benning, Neustr.**
103 Zweiggeschäfte. Begründet 1850.

Restauration zum Mussumer Krug.

An beiden Weihnachtstagen:

Christbaumfeier.

Hierzu ladet freundlichst ein
Joseph Kruse.

Rotenburg.

Donnerstag, den 26. Dezember 1907,
nachmittags 4 Uhr anfangend:

Grosses
Frei-Konzert,
verbunden mit
Christbaum-Feier.

Entree frei!

Es ladet ergebenst ein
J. Temming jr.

Apotheke in Rhede

von Hugo Starting
empfiehlt:

Sämtliche Krankenweine

in ganz besonders guten, garantiert reinen Qualitäten.

Samos 1,25 Mk.,
Portwein ff. Taragona 2,50 Mk.,
Sherry 2 50 Mk., Madeira 3,00 Mk.,
Trauben-Blutwein 2,00 Mk.,
Tokayer in ½ und ¼ Fl. 2,00, 1,00 Mk.
Aerztlich empfohlenen
Medizinal-Kognak Ltr. 4,00 Mk.,
echt franz. Kognak ¾ Ltr. 6,00 Mk.

Rot- und Weißweine

in diversen Preislagen.

Spezialität:
Selbstbereiteter Kräuter-Magenbitter.

Was jeder wissen muss:

Die Delikatess-Margarine
SOLO in Karton
ist vollgültiger Ersatz für beste Butter und kostet nur etwa halb so viel als diese.

SOLO ist im Geschmack von Naturbutter nicht zu unterscheiden.

Ueberall zu haben.

Krieger-✠-Verein.

Am 2. Weihnachtstag,
nachmittags 5 Uhr:

Christbaumfeier.

Hierzu werden die Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nur Kinder von Mitgliedern beschert werden.

Der Vorstand.

Zu Weihnachten

empfehle
eine grosse Auswahl
aparter und gediegener
Festgeschenke
in Marzipan und Schokolade.
Baum-Konfekt zum hängen.
Spekulatius
in bekannten Qualitäten von 60 Pfg. an.
Bestellungen auf meine als hochfein bekannten
Weihnachtstollen
erbitte frühzeitig.

Johann Imping,
Konditorei, Ravardistraße 42.

Krankenweine

sowie
Rheinweine, Moselweine, Rotweine,
aus den Weinkellereien der
Rheinischen Weingesellschaft Alberts & Co., Düsseldorf
sind in feinsten Qualitäten erhältlich bei

H. G. Kempers, Bocholt.

Fernruf Nr. 281.

NB. Zu den bevorstehenden Feiertagen gebe auch **Sortiments-Kisten** ab und bitte höfl. Bestellungen möglichst bald aufzugeben, damit prompte Erledigung erfolgen kann. **D. O.**

Restauration
„Bayrischer Hof".

Donnerstag, 26. Dezember
(2. Weihnachtstag):
Großer öffentlicher
BALL.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
B. Künne.

Restaurant
Kaisergarten

empfiehlt seine aufs eleganteste renovierten : : : : Räume zur gefl. Benutzung. : : : :

Separate Zimmer

für kleinere Festlichkeiten.

Eingetroffen ist eine große Partie neue
Platten für Sprechmaschinen,
bestes Fabrikat, welche außergewöhnlich billig abgebe.
Mehrere alte Musikautomaten fast umsonst.

An beiden Feiertagen (5 Uhr nachm.):
Anzünden des prachtvollen, sich drehenden Christbaumes mit Magnesium-Kerzen.

Hochachtungsvoll
Fr. Oehmen.

Gegründet 1860. — Gegründet 1860.

A. Buttenberg,

Pelzwarenfabrikant,
Brückstr. 248|49, **Wesel,** Brückstr. 248|49,
empfiehlt seine Erzeugnisse zu
konkurrenzlos billigen Preisen,
durch pers. Einkauf auf der Londoner und Leipziger Messe.
Echte **Hermeln-Kravatten,** 1,15 m lang, von **38 Mk.** an,
„ **Skunks-Kolliers,** 1,80 m lang, von **20 Mk.** an,
„ **Iltis-Kolliers,** 1,70 m lang, von **17 Mk.** an,
sowie
geringste wie feinste **Colliers** von **3—300 Mk.** am Lager.
Das **Aufarbeiten** und Modernisieren alter und mottig gewordener
Pelze
wird billig ausgeführt.

GRITZNER-

Nähmaschinen
sind
in der ganzen Welt
als mustergültiges, erstklassiges Fabrikat
bekannt und beliebt!
Grösste Nähmaschinenfabrik des europ. Kontinents.
3500 Arbeiter.
Vertreter: **J. G. Hams, Rhede.**

Einen 4wöchentlichen Lehrkursus

in der modernen **Damenschneiderei** eröffne ich am **2. Januar** in **Bocholt** im **Hôtel Steiner.**

Die Damen lernen in diesem Kursus das **Zuschneiden** nach dem **System der Kölner Akademie** und fertigen unter meiner Leitung
Kleider, Jackenkostüme, Blusen 2c.
für den eigenen Bedarf.

Beste Empfehlungen aus ersten Kreisen stehen zu Diensten.

Gefl. Anmeld. nehme ich am 30. ds Mts. im **Hotel Steiner** entgegen.
L. Schillke, akademisch geb. Fachlehrerin aus **Köln a. Rh.**

Dachpappe,
Isolierpappe,
Teerprodukte.
Vorteilhafteste Bezugsquelle.
Dachpappenfabrik H. CORTHUM,
Bönninghardt.